



Der Herold

der Christlichen Wissenschaft

Januar 2025 Jahrg. 123 | NR. 01

ARTIKEL

- 2 Ein vortreffliches Leben
Christy Ellington Henderson
- 4 Wie viel Üben und Praktizieren sind erforderlich?
Connie Coddington
- 6 Lernen, sich tragen zu lassen
Karen Neff
- 7 Freiheit von schlechten Erinnerungen finden
Robin Krauss
- 9 Der Erlösung würdig?
Sandi Justad
- 11 Ihre Fähigkeit zu heilen
Eric Nelson

SO FAND ICH ZUR CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

- 13 Sweetie führte mich zur Kirche
Michelle Carney
- 15 Ich entdeckte mein Leben in GOTT
María José Guillén Domínguez

FÜR KINDER

- 16 Lernen, GOTT zuzuhören
Winnie

FÜR JUNGE LEUTE

- 16 Passen Gebet und Sport zusammen?
John Biggs

HEILUNGSBERICHTE

- 18 Zerwürfnis zwischen Nachbarn geheilt
Eliana Cerviño

- 19 Schmerzhafte Hautgeschwulst verschwindet
Paul Trevithick
- 20 Angst zu besiegen bringt Heilung
Tisha Carper Long
- 21 Keine Unterleibsschmerzen mehr
Gail Wade Moeller
- 22 GOTTES Versorgung in einer schwierigen Zeit
Savanna Suber

KIRCHENNACHRICHTEN

- 24 Aufnahme neuer Mitglieder
Martha R. Moffett

EDITORIAL

- 24 Der Vorsatz, besser zu heilen
Thomas Mitchinson

Ein vortreffliches Leben

Christy Ellington Henderson

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 12. Dezember 2024 im Internet.

Versuchen wir, mit oder ohne GOTTES Hilfe, ein großartiges und edles Leben zu führen? Oder lassen wir zu, dass die Vortrefflichkeit des Lebens, das GOTT uns bereits geschenkt hat, zum Vorschein kommt? *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* erklärt: „Wir müssen vollkommene Vorbilder im Denken formen und ständig auf sie schauen, sonst werden wir sie niemals zu einem großartigen und edlen Leben ausgestalten“ (Mary Baker Eddy, S. 248).

Während meiner Jugend als Christliche Wissenschaftlerin habe ich diese Aussage gelesen und dachte: „Fantastisch! Ich will nicht nur ein großartiges und edles Leben, sondern wenn ich mich auf das Leben fokussiere, das ich will, werde ich es auch kriegen.“ Man könnte sagen, dass ich das las, was ich hören wollte.

Zu meiner Verteidigung: Ich war nicht völlig auf dem Holzweg. Mrs. Eddys Aussage unterstreicht die Tatsache, dass ein „großartiges und edles Leben“ nicht nur erreichbar, sondern ein rechtmäßiger Wunsch ist. Meine allzu schnell gezogene Schlussfolgerung führte jedoch zu zwei Fehlern. Erstens: Ich setzte ein falsches Verständnis von menschlicher Leistung an die Stelle des Lauschens auf GOTTES Willen und des entsprechenden Handelns. Und zweitens: Ich versuchte etwas zu erreichen, das ich nie verloren hatte – und nie verlieren könnte.

Infolgedessen fühlte ich nie tiefe Befriedigung, selbst wenn es aus menschlicher Sicht den Anschein hatte, dass ich die Ziele erreichte, für die ich gearbeitet hatte. Es war, als würde ich versuchen, einen Ball aufzuheben, der immer wieder weggekickt wurde. Tatsächlich versuchte ich, etwas aufzuheben, das ich in Wirklichkeit nie hatte fallen lassen – die Wahrheit darüber, wie GOTT mich bereits geschaffen hatte.

Mrs. Eddys Aussage weist auf die Forderung der Christlichen Wissenschaft hin, unsere allgegenwärtige, geistige Identität zu demonstrieren, anstatt uns mit einer begrenzten Sicht von dem zufrieden zu geben, wer und was wir sind. Um dieser Forderung gerecht zu werden, müssen wir die Dinge ordnungsgemäß – d. h., in der richtigen Reihenfolge – betrachten. Das hatte ich noch nicht getan. Wie eine Checkliste, die Fluggesellschaften im Rahmen der Wartung ihrer Flugzeuge regelmäßig durchgehen, müssen wir unser Denken regelmäßig überprüfen, um sicher zu sein, dass wir „die Wirklichkeit und Ordnung des Seins in ihrer Wissenschaft ... erfassen“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 275). Um alles ordnungsgemäß zu machen, müssen wir GOTT an die erste Stelle setzen – Seine Allmacht, Güte und Vollkommenheit anerkennen.

Zu dieser mentalen Checkliste gehört für mich, dass ich mir regelmäßig die folgenden Fragen stelle:

1. Erkenne ich, dass GOTT die einzige Ursache und der einzige Schöpfer ist und dass ich Sein guter und vollkommener Ausdruck bzw. Seine Idee bin?
2. Schreibe ich GOTT wirklich zu, meinen Tag und mein Leben zu leiten? Höre ich auf Seine Weisungen? Oder sage ich GOTT, wo ich hinwill, und bitte Ihn, mir zu helfen, dorthin zu gelangen?
3. Wenn ich mich als GOTTES Idee identifiziere, sehe ich mich dann als tatsächlich fähig, das zu demonstrieren, wozu GOTT mich bestimmt hat? Oder sehe ich mich als einen unvollkommenen Menschen, der etwas Besseres werden muss – oder dazu aufgefordert wird?

In dem Maße, wie ich mir diese Fragen stelle, um sicherzustellen, dass ich GOTTES Führung folge, statt GOTT zu bitten, meiner Führung zu folgen, bin ich dankbarer und zufriedener mit den Erfolgen, die sich in meinem Leben entfalten. Und ich warte nicht mehr darauf, dass diese Ereignisse oder Errungenschaften mir die Erfüllung bringen. Zufriedenheit und Frieden zeigen sich ganz natürlich als ein Aspekt dessen, was ich bereits bin – ungeachtet der Ereignisse, die in meinem Leben geschehen oder nicht geschehen. Ich stelle auch fest, dass meine Bemühungen von weniger Angst, Reibungen und Frustration begleitet werden und stattdessen mit einem größeren Gefühl von Vertrauen und Harmonie einhergehen.

Eines der wichtigsten Dinge, die diese Fragen bewirken, ist, dass sie mich auf subtile Rechtfertigungen aufmerksam machen, die mich vom Kurs abbringen und dazu führen könnten, gegen das Erste Gebot zu verstoßen: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (2. Mose 20:3). Durch mein Studieren der Christlichen Wissenschaft ist mir klar geworden, dass ich jedes Mal, wenn ich von mir selbst als Schöpferin (und sei es von meinem eigenen Fortschritt und meiner eigenen Entfaltung) ausgehend versuche, Vortrefflichkeit oder Gutes zu erschaffen, die Person oder das Selbst an die Stelle von GOTT setze.

Das geht auf gar keinen Fall. GOTT hat bereits alles vollkommen erschaffen, einschließlich unserer Individualität als Sein Bild und Gleichnis. Die Christliche Wissenschaft hilft uns zu entdecken, wer wir bereits sind.

Neben dem Ersten Gebot gibt es noch andere nützliche Hilfsmittel, die dazu beitragen, das „Cockpit“ von den zerstörerischen Überzeugungen einer persönlichkeitsbezogenen Existenz frei zu halten. Dazu gehört diese Aussage aus der Genesis: „Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und sieh, es war sehr gut“ (1. Mose 1:31). Nicht: Ich hab's gemacht, sondern: Er hat's gemacht. Welch ein Gefühl der Erleichterung, dass es meine Aufgabe ist, Sein Werk zu sehen und ich nicht darum kämpfen muss, ein neues Porträt von mir zu zeichnen.

Ein weiteres Hilfsmittel, das ich immer zur Hand habe, ist diese Aussage: „Die Grundlage sterblicher Disharmonie ist eine falsche Auffassung vom Ursprung des Menschen. Richtig anfangen heißt richtig enden“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 262). Ich verstehe jetzt, dass wir, um die Entfaltung unserer bereits vorhandenen Qualität – unseres „Genug-Seins“ – zu erleben, nicht auf der Startbahn des Lebens mit der Annahme beschleunigen können, auf unserem Weg zur Vollkommenheit vorerst unvollständig zu sein und noch mitten in der Produktion zu stecken.

Eine weitere Orientierungshilfe der Christlichen Wissenschaft, die mir hilft, meinen Weg zu finden, ist diese: „Lasst uns die Wissenschaft akzeptieren, alle auf dem Zeugnis der Sinne beruhenden

Theorien fallen lassen, unvollkommene Vorbilder und trügerische Ideale aufgeben; und lasst uns so *einen* GOTT, *ein* GEMÜT haben, das vollkommen ist, und Seine eigenen Vorbilder der Vortrefflichkeit hervorbringt“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 249). Genau hier werden wir auf die „Vorbilder der Vortrefflichkeit“ verwiesen, die das göttliche GEMÜT bereits hervorgebracht und erschaffen hat.

Als weitere Anleitung folgt diese: „Lasst uns die göttliche Energie des GEISTES fühlen, die uns zu neuem Leben führt und weder einer sterblichen noch einer materiellen Kraft die Fähigkeit zu zerstören zuerkennt. Freuen wir uns, dass wir der göttlichen ‚Obrigkeit‘ unterstehen. Das ist die wahre Wissenschaft des Seins“ (ebd.).

Wie wunderschön beginnt Mrs. Eddy diese Aussagen mit dem Wort „lasst“, und wie kraftvoll beschreibt dieses Wort die Leichtigkeit, mit der wir uns von einem falschen Gefühl des menschlichen Willens abwenden und uns den Qualitäten unserer wahren Identität zuwenden – Qualitäten wie Vertrauen, Gehorsam und Liebe. Es ist ganz natürlich und normal zu „lassen“, sich zu entspannen und auf GOTTES Allwissenheit, Güte und Größe zu vertrauen. Es ist ebenso natürlich, dass die Entfaltung unseres Lebens freudig und inspirierend ist und nicht enttäuschend oder langwierig.

Danach zu streben, GOTTES Willen geschehen zu lassen, statt zu versuchen, meinen eigenen Weg zu bahnen, heißt nicht, dass ich mich nie verlaufe. Aber wenn das passiert, gibt mir die Christliche Wissenschaft die Landkarte, die mich nach Hause führt – zu GOTT, Seinen offenen Armen der LIEBE und Seiner korrekten Sicht auf mich als gesund und vollständig, sicher, unentbehrlich, gut und ewig.

Die Sache mit diesen Orientierungshilfen ist, dass wir sie nutzen müssen. Wenn wir das tun, können wir uns des Weges, auf dem wir uns befinden, sicher sein und darauf vertrauen, richtig geführt zu werden. Wenn wir GOTT an die erste Stelle setzen, können wir das Leben der Vortrefflichkeit entdecken, das GOTT jedem von uns bereits geschenkt hat. Und die Arbeit, die wir individuell tun, um diese Vortrefflichkeit zu demonstrieren, segnet uns alle gemeinsam.

Ein klarerer Himmel (wie auch ein klareres Leben), der in GOTTES Herrlichkeit erstrahlt, ergibt sich ganz natürlich aus der Arbeit, die wir alle leisten, indem wir GOTT als unsere Ursache und uns als GOTTES Wirkung entdecken. Lassen Sie uns das glorreiche geistige Sein feiern, das wir alle als Seine schönen, harmonischen und vollendeten Ideen besitzen.

Wie viel Üben und Praktizieren sind erforderlich?

Connie Coddington

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 22. Januar 2024 im Internet.

Wenn man an den verschiedenen Übungsräumen einer Musikhochschule vorbeigeht, hört man vermutlich eine Kakophonie aus den verschiedensten Melodien. Tonleitern erklingen auf Klavieren, Blechinstrumente schmettern, Sängerinnen und Sänger wärmen die Stimme auf und Synthesizer werden mit neuen Klängen programmiert. Spiele jemand dazwischen eine Beethoven-Sonate, so wäre sie eventuell nur schwer zu erkennen. Doch ginge man in einen der Räume, dann sähe man die engagierte Bereitschaft der musizierenden Person, die für die Beherrschung der Musik und des Instruments erforderlichen Fertigkeiten zu verfeinern.

Der Wert, sorgfältig auf diese Weise zu üben, wird in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, dem Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, so ausgedrückt: „Die Hingabe des Denkens an eine ehrliche große Leistung macht diese Leistung möglich“ (Mary Baker Eddy, S. 199).

Als ich Musik studierte, war ich bereits Christliche Wissenschaftlerin, daher war meine Hingabe des Denkens nicht nur darauf gerichtet, Lieder zu lernen und meine Technik zu perfektionieren, sondern auch,

GOTT zu folgen und die Darbietung im göttlichen GEMÜT zu verankern. Gleichzeitig sehnte ich mich danach, die Christliche Wissenschaft wirksamer und konsequenter zu praktizieren. Doch vor allem wollte ich überzeugende Heilarbeit leisten – mit der wissenschaftlichen und anteilnehmenden Tätigkeit, Menschen mithilfe der Christlichen Wissenschaft zur Seite zu stehen.

Das Schöne an dieser Wissenschaft ist, dass man sofort anfangen kann, sie zu praktizieren, wenn man sein Denken öffnet – ob man den brennenden Wunsch hat, sie besser zu verstehen, oder ob man wegen eines persönlichen Problems verzweifelt ist. Man kann ihre geistigen Wahrheitsinhalte im eigenen Leben umsetzen und praktische Ergebnisse erzielen.

Das hat in den Anfangsjahren der Christlichen Wissenschaft ein junger Bankangestellter in Kansas (Vereinigte Staaten) mit Namen James Neal erlebt. Kurz nachdem er von einer beachtlichen Heilung gehört hatte, sprach er mit der Praktikerin der Christlichen Wissenschaft, die den Patienten geheilt hatte, denn er wollte erfahren, wie die Heilung vonstattengegangen war. Zum Schluss gab ihm die Praktikerin ein Exemplar des *Christian Science Journals*, einer Schwesterzeitschrift des *Herolds*, das Artikel und Zeugnisse von Menschen enthielt, die durch die Christliche Wissenschaft geheilt worden waren.

Am Abend las Mr. Neal die Zeitschrift von vorn bis hinten durch, und am nächsten Morgen bestellte er 12 Exemplare von *Wissenschaft und Gesundheit* für seine Freunde und Angehörigen. Noch bevor die Bücher eingetroffen waren, hatte er seinen ersten Fall geheilt – den Bruder seines Arbeitgebers, der krank war und sehr litt.

Voll Begeisterung studierte Mr. Neal bei einem Schüler von Mrs. Eddy, und weniger als zwei Jahre später kündigte er bei der Bank und widmete sich hauptberuflich dieser Mission des geistigen Heilens. Er sagte, er „konnte es einfach nicht lassen“ (*The Onward and Upward Chain* [Die Kette, die voran und aufwärts führt], Longyear Museum). Seine Heilarbeit umfasste dokumentierte Fälle von Krebs, Geistesgestörtheit,

Blindheit, Taubheit, Tuberkulose, Schädelbruch und Lähmung.

Vielleicht müssen wir unser eigenes Verständnis der Christlichen Wissenschaft erweitern, um solch eine Hingabe und die damit verbundenen Früchte zu erlangen. Dabei kann uns ein tiefes Erforschen der Bibel und von *Wissenschaft und Gesundheit* helfen, die unseren geistigen Weg ebnen werden.

Wissenschaftliches Christentum, das die Allgegenwart des göttlichen GEMÜTS, GOTTES, anerkennt, gründet sich auf die Lehren von Christus Jesus. Wenn wir demütig beten – auf Inspiration von GEMÜT lauschen –, fragen wir uns vielleicht: „Was hält mich davon ab, die Christliche Wissenschaft zu praktizieren?“

Manchmal kommt uns dieses Praktizieren – das auch eine Art Üben ist – wie eine überwältigende Aufgabe vor, die anfangs zu wenigen Ergebnissen führt. Zu anderen Zeiten glauben wir vielleicht, dass es mehr Disziplin erfordert, als wir aufbringen können. Doch wenn wir derlei Zweifel ablegen und uns in das erforderliche Gebet vertiefen, entdecken wir, dass wir uns auf GOTT stützen können, wann und wo immer dies notwendig ist, woraus verlässlich Heilungen resultieren. Dann werden wir zu der Arbeit hingezogen und möchten mehr davon leisten.

Ein weiterer Aspekt des Praktizierens der Christlichen Wissenschaft ist schlicht und einfach unser Wunsch zu lieben. Wir müssen uns nicht nach der göttlichen LIEBE strecken, als ob wir von ihr getrennt wären. Wir stammen aus LIEBE, GOTT, und spiegeln LIEBE von Natur aus wider. Da LIEBE alles ist, ist sie eins – alles Gute, in das nichts Schlechtes vermischt wurde. Es gibt keine Furcht, keinen Hass, keine Wut, keine Begierde, keine Ungerechtigkeit noch Uneinigkeit in LIEBE, die wir widerspiegeln könnten. Stattdessen sind die selbstlosen Attribute Gnade, Freundlichkeit, Demut, Vergebung und Einigkeit reichhaltig in GOTT und Seiner Schöpfung vorhanden, und wenn man diese Eigenschaften zum Ausdruck bringt, lässt man die LIEBE ein, die heilt.

Mrs. Eddy erkannte, dass ihre Arbeit das Ergebnis dieser sich offenbarenden LIEBE ist. „Alles, was ich je erreicht habe, ist geschehen, indem ich Mary aus dem

Weg nahm und GOTT sich widerspiegeln ließ“ (Yvonne Caché von Fettweis und Robert Townsend Warneck, *Mary Baker Eddy: Christliche Heilerin*, erweiterte Ausgabe, S. 26).

Vor vielen Jahren gelang es mir bei einer Gesangsdarbietung, mich „aus dem Weg zu nehmen“, damit LIEBE widergespiegelt werden konnte. Ich hatte verschiedene Lieder ausgewählt, die die göttliche LIEBE deutlich machten. Ich wollte *zur* LIEBE singen, die GOTT ist, sowie *für* diese LIEBE und *von* ihr aus. Doch eine Viertelstunde vor meiner Darbietung, als ich mich eigentlich einsingen wollte, gab es einen Tumult hinter den Kulissen. Eine Sängerin weinte, denn ein Bühnenarbeiter, der die Bühne für ihre Darbietung vorbereitet hatte, war betrunken und hatte alles durcheinandergebracht. Auch andere waren empört, und das Publikum spürte das.

In einem kleinen Übungsraum lauschte ich still auf Ideen von GOTT und wurde Seiner Gegenwart versichert. Aufgrund der Macht und Weisheit des GEMÜTS wusste ich, dass allen auf und hinter der Bühne Gutes und Freude auf verständliche Weise mitgeteilt wurden. Jeder Mensch war im Besitz seines eigenen gottgegebenen Friedens.

Als der Zeitpunkt für meinen Auftritt gekommen war, sah ich in die hellen Lichter über dem Publikum und war mir absolut der geistigen Tatsache bewusst, dass eine höhere Macht tätig war. Während ich sang, dachte ich mit keinem Gedanken an mich selbst. Das göttliche GEMÜT gab dem Auftritt Kraft, und aufgrund dessen änderte sich die Stimmung im Saal vollständig. Als der Applaus einsetzte, war meine Nervosität völlig verschwunden, und die Gesichter des Publikums, der Leute von der Bühnentechnik und der Musikerinnen und Musiker – besonders der Sängerin, die geweint hatte – strahlten vor Freude. Mir war klar, dass GOTT zugegen war. Selbst der betrunkene Bühnenarbeiter schien inspiriert zu sein. Als er nach dem Konzert am Empfang teilnahm, war er eindeutig nüchtern.

Wenn wir weiterhin die Wahrheit von GOTT und dem Menschen schätzen – unsere wahre, geistige Identität in GOTTES Ebenbild –, erwachen wir zunehmend zu unserer ursprünglichen, makellosen und

unverminderten Vollständigkeit. Dann praktizieren wir die Christliche Wissenschaft von dem Standpunkt der Vollkommenheit von GEMÜT und seiner Schöpfung. Wir fühlen die göttliche Harmonie der WAHRHEIT in unserem Bewusstsein, die fähig ist, jede Störung aus der Welt zu schaffen. Und das führt zu Heilungen – jede von ihnen eine wundervolle „Darbietung“ des göttlichen GEMÜTS.

Wenn Heilungen nicht schnell auftreten, fragen wir uns vielleicht: Wie viel Praktizieren und Üben sind erforderlich? Ich dachte früher, dass alle meine Gesangsübungen sehr wichtig waren, bin jedoch zu der Erkenntnis gekommen, dass es etwas noch viel Wichtigeres gibt als die Stunden, die ich mit Üben verbrachte. Am nötigsten ist und war Liebe, all die Liebe, die wir in unser Üben und Praktizieren einbringen können, zusammen mit dem Verständnis, dass GOTT „vollendet, was für mich bestimmt ist“ (Hiob 23:14) – dass Er der Heiler ist. Und damit wird unser stilles Lauschen beim Beten bei uns und anderen zu Heilungen führen, und nach und nach sogar „zur Heilung der Völker“ (Offenbarung 22:2).

Lernen, sich tragen zu lassen

Karen Neff

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 9. April 2024 im Internet.

Die meisten Menschen sind sich vermutlich einig, dass man erheblichen Einsatz zeigen muss, um seine Ziele zu erreichen. Doch manchmal haben selbst unsere besten Bemühungen zur Folge, dass wir uns nur abstrampeln und herumquälen – ob wir eine Bestzeit erreichen, Heilung erlangen oder einfach ausgeglichen sein wollen. Wenn das passiert, fehlt uns ein unverzichtbarer Bestandteil: Gottvertrauen. Ich habe bei einer Erfahrung, die ich als Kind gemacht habe, eine gute Analogie gefunden.

Ich wollte so gerne schwimmen, schlug aber nur in Panik um mich und bekam Wasser in die Nase. Meine Eltern meldeten mich zum Schwimmunterricht an, und das Erste, was mir die Lehrerin beibrachte, war, mich vom Wasser tragen zu lassen. Sie drehte mich sanft auf den Rücken, stützte mich mit ihren Händen und zog sie dann ab, während sie weiter neben mir stand. Zu meiner Überraschung ging ich nicht unter – das Wasser *trug* mich! Die Lehrerin versicherte mir, dass ich mich immer auf den Rücken drehen und treiben lassen konnte, falls ich müde wurde oder in Schwierigkeiten geriet und Angst bekam, und das Wasser würde mich tragen. Was für ein wundervolles Geschenk es war zu entdecken, dass mir diese Möglichkeit offenstand! Danach lernte ich das Schwimmen sehr schnell.

Mary Baker Eddy, die Entdeckerin der Christlichen Wissenschaft, schrieb über die große Kraft, die in geistigem Frieden enthalten ist: „Diese Kraft ist wie das Meer, das Flotten zu tragen vermag und doch dem Druck eines Fingers nachgibt“ (*Die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, und Verschiedenes*, S. 121). Mich lehrt dies, dass geistige Stille von GOTT gegeben und aufrechterhalten wird. GOTT, göttliche LIEBE, sorgt dafür, dass wir geschützt, versorgt und gesund sind. Das sind die Gaben des Vaters an mich – ich muss mich weder abmühen noch nach ihnen streben. Wie die Bibel erklärt: „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichte, bei dem es keinen Wechsel und auch nicht den Schatten einer Veränderung gibt“ (Jakobus 1:17). Welch ein Trost damit einhergeht! Auch wir können sicher sein, dass wir jedes Gefühl, zu ringen, ablegen und GOTTES geistige Gaben aus ganzem Herzen annehmen und vertrauensvoll nutzen können.

Diese geistige Zuversicht war deutlich zu sehen, als Jesus sogar noch mehr tat, als sich auf dem Wasser treiben zu lassen – er *wandelte* darauf (siehe Matthäus 14:25–33)! Er war sich so sicher, dass GOTT ihn immer halten würde, dass er nicht befürchtete, unterzugehen. Petrus, einer von Jesu Jüngern, wollte das auch ausprobieren, und Jesus bestärkte ihn, indem er ihm im Wesentlichen sagte: „Mach's einfach!“ Und das tat Petrus und schaffte auch wirklich ein paar Schritte. Doch als er die Kraft der Wellen und des Windes sah, bekam er Angst und sank ins Wasser ein, bis Jesus die

Hand nach ihm ausstreckte und ihn wieder hochzog. Dann stiegen sie gemeinsam ins Boot. Christus, die wahre Idee von **Gott**, die Jesus lebte, befähigte ihn zu wissen, dass **GOTT**, göttliche **LIEBE**, ihn immer halten würde, egal wo er war und was er gerade tat. Und genau dieselbe **LIEBE** hält auch uns.

Christus Jesus lehrte: „Glücklich sind, die geistlich arm sind; denn ihnen gehört das Himmelreich“ (Matthäus 5:3). Wir sind gesegnet, wenn wir wissen, dass wir **GOTT** brauchen. Doch manchmal können wir uns in unseren Gebeten so darauf versteifen, ein gewisses Ziel zu erreichen, dass wir uns der stillen, beruhigenden Antwort von **GOTT** verschließen.

Einmal fühlte ich mich sehr unter Druck, eine Heilung zu bewirken. Ich betete innig und drang tief in die Bibel und Mrs. Eddys Schriften ein, doch es zeigte sich keine Besserung, und ich geriet immer mehr in Verzweiflung. Dann kam mir dieser Satz in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* in den Sinn: „Warte geduldig, bis die göttliche **LIEBE** über den Wassern des sterblichen Gemüts schwebt und den vollkommenen Begriff bildet“ (Mary Baker Eddy, S. 454). Das tröstete mich, denn ich erkannte, dass ich es nicht mit einem hartnäckigen Problem zu tun hatte, sondern nur mit einer falschen Überzeugung.

Dann erreichten mich zwei einfache, wertvolle Worte von **GOTT**: „Vertraue Mir.“ Ich wusste, dass ich **GOTT** vertrauen konnte, mir den wahren Begriff zu geben – dass Er mir zeigen würde, was Er weiß. Und als ich mein Verständnis von der göttlichen **LIEBE** aufrechterhalten ließ, erhielt ich die Antwort: Nicht ich trug die Verantwortung, sondern **GOTT**. Sofort entspannte ich mich. Ich wartete, vertraute, ließ mich tragen. Und das gute Ergebnis zeigte sich auf eine so unerwartete Weise, dass ich es nie hätte voraussehen können.

Das gilt für alle Menschen. Manchmal müssen wir eine Praktikerin oder einen Praktiker der Christlichen Wissenschaft darum bitten, etwas Ähnliches zu tun wie meine damalige Schwimmlehrerin – uns durch Gebet unterstützen, bis wir in **GOTTES** Liebe ruhen. Wir können uns mental auf den Rücken legen und von der göttlichen **LIEBE** halten lassen.

Wenn ich krank, müde oder verängstigt bin, denke ich an meinen Schwimmunterricht. Ich halte inne und überlasse mich still und ruhig **GOTT**. Ich kann aufhören, alles um mich aufzuwühlen, und akzeptieren, wie **GOTT** uns alle erschaffen hat: gut, gesund und geliebt und in **GOTTES** zärtlicher Geborgenheit ruhend.

Christus Jesus wusste dies so genau, als er sagte: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Matthäus 11:28). Lernen Sie also ebenfalls, sich tragen zu lassen und in **GOTT** zu ruhen.

Freiheit von schlechten Erinnerungen finden

Robin Krauss

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 20. Mai 2024 im Internet.

In unser aller Leben hat es Situationen gegeben, die wir am liebsten vergessen würden. Es mögen Dinge sein, die wir einem anderen gesagt oder zugefügt haben und die wir bedauern, oder Dinge, die andere uns angetan haben, die schmerzhaft, unfair oder peinlich waren, oder Dinge, die wir miterlebt und die eine tiefe Narbe hinterlassen haben.

Diese Erinnerungen können heimtückisch und hartnäckig sein, und egal wie sehr wir sie vergessen wollen, neigen wir stattdessen dazu, sie immer wieder aufzuwärmen – manchmal über Jahrzehnte hinweg. Möglicherweise versuchen wir, sie mit Willenskraft aus unserem Denken auszuschließen, aber was wir wirklich tun müssen ist, sie zu heilen, sodass sie keine Kontrolle mehr über uns haben.

Wir haben die Fähigkeit, von solchem Denken befreit zu werden. In *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* schreibt Mary Baker Eddy, die Entdeckerin der Christlichen Wissenschaft: „Du musst die bösen Gedanken sofort beherrschen,

sonst werden sie später dich beherrschen“ (S. 234). Bedrückende Erinnerungen zu akzeptieren oder sogar zu pflegen, verstößt gegen das Gesetz GOTTES, des Guten. Tatsächlich ist der Gedanke, dass wir eine sterbliche Vergangenheit hätten, an sich bereits ein Irrtum. GOTT, der unsterblicher GEIST ist, hat weder Sterblichkeit noch sterbliche Gedanken geschaffen, daher können sie niemals GOTTES Schöpfung, die jede und jeden von uns einschließt, bestimmen. In *Wissenschaft und Gesundheit* heißt es auch: „Alles Gute oder Wertvolle hat GOTT geschaffen. Alles, was wertlos oder schädlich ist, hat Er nicht geschaffen – daher dessen Unwirklichkeit“ (S. 525).

Folglich sind schlechte Erinnerungen kein Teil von GOTTES Schöpfung. Deshalb haben sie keine Macht über uns und verdienen keinen Platz in unserem Bewusstsein. Wenn unser Verständnis von dieser Wahrheit sie vernichtet, werden wir erkennen, dass wir nicht länger an Verletzungen oder reumütige Gedanken gefesselt sind, die mit einer sterblichen, materiellen Vergangenheit verknüpft sind. Wie es im ersten Vers aus einem Lied aus dem *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft* heißt:

O Träumer, lass den Traum für freudig' Wachen!
Gefang'ner, auf und sing! denn du bist frei.
Der Christus wird den Traum zunichtemachen.
Er sprengt die Fesseln aller Sklaverei.
(Rosa M. Turner, Nr. 412, Übers. © CSBD)

Als ich jünger war, schien es so, als ob meine Ansichten und die meines Vaters in Bezug auf einfach alles völlig entgegengesetzt waren. Es fiel mir schwer, über unsere Differenzen hinwegzusehen, und ganz ehrlich gesagt versuchte ich es auch nicht. Ich erinnere mich, dass ich Dinge zu ihm sagte, die unfreundlich und respektlos waren, ohne seinen Standpunkt zu berücksichtigen, oder seine Nöte zu erkennen.

Jahre nachdem mein Vater weitergegangen war, bedauerte ich die Zeiten, in denen ich ihm gegenüber lieblos und nachtragend gewesen war. Diese Erinnerungen begannen mein Denken zu beschäftigen, und ich ließ sie immer wieder Revue passieren. Dann überrollten sie mich wie eine Lawine, brachten weitere

negative Erinnerungen hervor, und ich begann mich mit Gewissensbissen zu quälen.

Schließlich bemerkte ich, dass ich aufwachen und mich diesen Gedanken entgegenstellen musste. Ich war es gewohnt, dies mit Gebet zu tun, wenn körperliche Heilung vonnöten war – indem ich erkannte, so wie es die Christliche Wissenschaft verdeutlicht, dass alles Unharmonische eine mentale Suggestion ist, ein Traum, aus dem uns der Christus, die wahre Idee GOTTES, erweckt. Anstatt also zu versuchen, die schlechten Erinnerungen an die Fehler der Vergangenheit wegzuschieben, wusste ich, dass sie zerstört werden konnten, und ich beschloss, diesen Punkt zu erreichen. Ich hatte den Glauben an eine sterbliche, materielle Geschichte der Wahrheit der Existenz als Ausdruck GOTTES, des göttlichen GEISTES, übergestülpt. Und das war genau das, was ich nicht machen wollte.

Als ich betete, erinnerte ich mich an diesen Bibelvers: „Jetzt ist die angenehme Zeit! Sieh, jetzt ist der Tag des Heils!“ (2. Korinther 6:2). Monatelang war dieser Gedanke ein Wegweiser für mich und gab mir Hoffnung. Statt mich als Beteiligte an einer materiellen Geschichte zu sehen, musste ich die wahre, geistige Sicht von mir als Teil von GOTTES immergegenwärtiger Wirklichkeit der Harmonie und des Friedens akzeptieren. Das war ein Umdenken, das hier und jetzt geschehen konnte. Und ich wusste, wenn ich auf GOTT höre und Seiner Liebe und Führung vertraue, dass diese schlechten Erinnerungen – und meine negativen Reaktionen darauf – vernichtet werden.

Ich bekräftigte, dass ich in Wahrheit nur GOTT, dem göttlichen GEMÜT, unterstehe und dass Fehler und schädliche Erinnerungen Lügen über GOTTES Schöpfung sind. Als sich mein Denken von Selbsthass und Bedauern zu lösen begann, war ich in der Lage, mich an viele Eigenschaften meines Vaters zu erinnern, die ich wirklich liebte und respektierte – seine Großzügigkeit, seine Talente, seine Offenheit neuen Ideen gegenüber, seinen Fleiß, seine Fröhlichkeit und seine Hingabe daran, ein sicheres und glückliches Zuhause für unsere Familie zu gestalten. Ich wusste, dass diese Eigenschaften von GEIST, GOTT, stammen, nicht von der Materie, und

daher werden sie von meinem Vater und mir weiterhin ausgedrückt. Vergebung, Dankbarkeit, Harmonie und Liebe ersetzen ganz natürlich die „dunklen Visionen des materiellen Sinnes“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 428), die ich so lange festgehalten hatte.

Die grundlegende Wahrheit, die hartnäckige Erinnerungen an Fehler, Misserfolge und Verletzungen zerstört, ist die Erkenntnis, dass der Mensch niemals ein materielles Wesen mit einer sterblichen Geschichte ist, sondern ein vollständig reines, geistiges Wesen, das von GOTT geschaffen, regiert und geführt wird. In Wirklichkeit ist der Mensch – jede und jeder einzelne von uns – vollkommen und harmonisch. Alles, was den Menschen seiner angeborenen, gottgegebenen Freude berauben möchte, entspricht nicht der Wahrheit und besitzt deshalb keine Macht.

Von einem materiellen Standpunkt mag es so scheinen, als wäre es unmöglich, die Vergangenheit zu ändern, da das im Widerspruch zu gängigen Ansichten über Zeit und physikalische Bedingungen steht. Aber Christus Jesus, unser Beispielgeber, hat ständig materielle Annahmen über Zeit und Raum hinterfragt und bewiesen, dass sie machtlos sind. Jesus bewies GOTTES Gesetz des Guten als jedem Gesetz der sogenannten Materie überlegen.

In *Wissenschaft und Gesundheit* heißt es: „Weil menschengemachte Systeme darauf bestehen, dass der Mensch krank und nutzlos wird, leidet und stirbt, und das alles in Einklang mit den Gesetzen GOTTES, müssen wir es deshalb glauben? Sollen wir einer Autorität glauben, die GOTTES geistiges Gebot in Bezug auf Vollkommenheit leugnet – einer Autorität, die Jesus als falsch bewies? Er tat den Willen des Vaters. Er heilte Krankheit unter Missachtung dessen, was materielles Gesetz genannt wird, aber in Übereinstimmung mit GOTTES Gesetz, dem Gesetz des GEMÜTS“ (S. 168).

Wir können täglich beten und bekräftigen, dass unser Leben vom göttlichen GEMÜT geschaffen und beherrscht wird. Schädliche Ereignisse – und die Erinnerungen daran – haben keine Kontrolle über uns, wenn wir erkennen, dass unser Leben der Ausdruck des harmonischen, ewigen LEBENS, GOTTES, ist. Unser Verlangen ist es, ausschließlich Gedanken

vom göttlichen GEMÜT anzuerkennen und zu pflegen, die uns frei machen, uns voran führen und uns GOTT näher bringen.

Der Erlösung würdig?

Sandi Justad

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 1. Juli 2024 im Internet.

Erlösung ist die Befreiung des Lebens einzelner sowie zwischenmenschlicher Beziehungen von Schuldzuweisung. Sie ist aufbauend. Es geht nicht darum, schlechtes Verhalten zu ignorieren, sondern bei echter Reue kann Gnade statt Verurteilung einen Weg voran bahnen – eine Gelegenheit schaffen, es richtig zu machen, bessere Entscheidungen zu treffen und umzusetzen.

Die Bibel enthält viele auch heute relevante Geschichten der Erlösung, denn selbst wenn Kulturen sich im Verlauf der Jahrhunderte verändern, bleibt die menschliche Natur ziemlich gleich. Betrachten wir einmal die überraschende Versöhnung der Zwillinge Jakob und Esau. Jakob, der jüngere, stiehlt das Geburtsrecht und den Segen seines älteren Bruders. Esau, wutentbrannt, schwört, er werde ihn umbringen, und Jakob flieht um sein Leben.

Als GOTT ihn ca. zwanzig Jahre später auffordert, nach Hause zurückzukehren, ist Jakob wohlhabend; er hat große Herden und auch eine große Familie. Er fürchtet, dass Esau ihm noch immer nach dem Leben trachtet. Die Antwort auf Jakobs Gebete um Befreiung sowie sein ernstes mentales Ringen schaffen eine Gelegenheit, diese Beziehung zu kitten. Er schickt demütig mehrere großzügige Gaben als Friedensangebote an Esau voraus.

Beim Wiedersehen umarmen sich die Brüder und weinen. Niemand ist von der Erlösung ausgeschlossen. Esau nimmt die Gaben an; er wird von den Jahren der

aufgestauten Wut erlöst und eine wichtige Beziehung wird wiederhergestellt.

Viele Generationen später lehrt Jesus Erlösung als Teil seiner heilenden Mission. Und er setzt dies unter anderem mit Petrus, dem ehrlichen und ungestümen Jünger, der Jesus nach seiner Verhaftung trotz guter Vorsätze dreimal verleugnet, in die Tat um.

Nach seiner Kreuzigung und Auferstehung fragt Jesus Petrus dreimal, ob er ihn liebhat. Der heilende Ton dieses kurzen und berührenden Austauschs, der Jesu großer Liebe entspringt, gibt Petrus die Gelegenheit, die drei Verleugnungen umzukehren. Jesus beschuldigt Petrus nicht und fordert auch keine Reue; er stellt einfach die Frage: „Hast du mich lieb?“ (Johannes 21:17).

Bei jeder Bestätigung von Petrus, dass er ihn liebt, gibt Jesus ihm eine Aufgabe: seine Nachfolgerinnen und Nachfolger zu speisen – zu stärken und zu führen. Jesus erlöst seinen Jünger auf diese Weise, und alle restliche Schuld, die Petrus' Fokus hätte unterminieren können, verliert die Fähigkeit, zum Thema zu werden. Petrus verbringt den Rest seines Lebens mit der neuen Mission.

Auch Frauen in der Bibel, die Erlösung erlangt haben, sind von Bedeutung, darunter Maria Magdalena, „von der [Jesus] sieben Dämonen ausgetrieben hatte“ (Markus 16:9), und eine Frau, die des Ehebruchs bezichtigt worden war (siehe Johannes 8:3–11).

Die mit Jesu körperlichen Heilungen einhergehende moralische Erneuerung, wie beispielsweise die des Lahmen am Teich von Betesda, war Mary Baker Eddy, der christlichen Heilerin, die diese Zeitschrift in den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts ins Leben gerufen hat, von großer Wichtigkeit. Sie geht in ihrem Buch *Vermischte Schriften 1883–1896* kurz auf eine Heilung in ihrer eigenen Praxis ein, die bewirkt wurde, indem sie Jesu Lehren befolgte. Dort schreibt sie: „Einst wurde ich zu einem kranken Mann gerufen, dem die Ärzte eine dreifache Dosis Crotonöl verabreicht und ihn dann dem Sterben überlassen hatten.“ Sie heilte den Mann innerhalb einer Stunde, „und am nächsten Tag ging er seinen Geschäften nach“ (S. 69).

In einer neueren Biografie erfahren wir mehr über diese Heilung, denn sie zitiert aus einem Artikel im *Boston Traveller*, der im Jahr 1900 erschienen war:

„So bemerkenswert auch die körperliche Heilung des Mannes war, weit bemerkenswerter war die Umwandlung, die sich in seinem Denken und Leben vollzog. Seine Frau erzählte Mrs. [Glover] einige Tage später, sie habe nie zuvor erlebt, dass er seine Kinder in die Arme nahm, wie andere Väter das tun. Doch am Abend seiner Heilung rief er sie zu sich, drückte sie an sich und sagte ihnen, dass er sie lieb habe. Und während ihm die Tränen über die Wangen liefen, sagte er zu seiner Frau: ‚Ich werde ein besserer Mensch sein.‘ Es ist nicht verwunderlich, dass die glückliche Frau zu Mrs. [Glover] sagte: ‚Ach, wie danke ich Ihnen, dass Sie meinen Mann wieder gesund gemacht haben – aber noch mehr bin ich Ihnen dankbar für das, was Sie in moralischer und geistiger Hinsicht für ihn getan haben‘ (Mary Baker Eddy: *Christliche Heilerin*, erweiterte Ausgabe, S. 80).

In dem kurzen Gebet, das Jesus seine Jünger gelehrt hat, wird eine Verbindung zwischen Vergebung und Erlösung hergestellt: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben“ (Matthäus 6:12). Vergebung zu erlangen fordert, anderen zu vergeben. Das kann schwer sein, sofern wir nicht unsere tiefe Dankbarkeit und Freude über den Neuanfang dazu verwenden, anderen gegenüber ebenso großzügig zu sein, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Es ist schwer, voranzugehen, wenn wir in den Rückspiegel der Verletzung oder Ressentiments blicken.

Gnade, ob groß oder klein, hat Auswirkungen. Im Kleinen war diese Tätigkeit von GOTTES allumfassender Liebe völlig normal in meiner Familie. Wir Kinder kannten es damals nicht anders, doch heute ist mir klar, dass es etwas Besonderes war. Nicht, dass wir uns nicht gelegentlich erzürnten oder stritten, doch GOTTES Liebe lag in unserer Beziehung allem zugrunde und wurde reichhaltig zum Ausdruck gebracht. Nachtragen, Ressentiments und verletzte Gefühle hatten in dem Vorbild, das unsere Eltern uns gaben, keinen Platz, und sie tolerierten solche Unstimmigkeiten auch nicht bei uns. Nun, da wir

erwachsen sind, haben die Eigenschaften der Gnade und Vergebung unsere Beziehungen noch gekräftigt.

Ich erinnere mich, wie meine Mutter mir ein neu installiertes Fenster zum Hochschieben zeigte und ich es versehentlich entspernte, wodurch das Fenster meiner Mutter auf die Finger fiel. Meine Mutter war nicht ernstlich verletzt, doch ich schämte mich und fühlte mich schrecklich. Ihre Vergebung war augenblicklich und ehrlich: „Alles in Ordnung. Mir ist nichts passiert“, sagte sie. Und damit wurde nicht weiter darüber gesprochen. Auch heute bedeutet mir die Liebe der sofortigen Vergebung meiner Mutter noch sehr viel.

Ich konnte diese Art von Gnade etwas später weitergeben, als mein Vater eine unersetzliche signierte und mir sehr wertvolle Schallplatte in die Hand nahm und zu seiner Bestürzung zerbrach. Er hatte große Gewissensbisse. Es war das Natürlichste von der Welt für mich, zu ihm zu sagen: „Ist in Ordnung, Papa. War nur ein Gegenstand.“ Und ich ließ die Sache völlig los.

So bescheiden diese Beispiele auch sein mögen, die Lektionen, die sie verdeutlichen, beziehen sich auf alle Situationen – ob wir es mit einer unsteten Beziehung, mit einem Unfall oder mit unfreundlichen Worten zu tun haben. Wenn unser Wunsch nach Frieden tief und ehrlich ist und wir GOTT so um Hilfe bitten wie einst Jakob, erkennen wir, was wir tun müssen, um zur Wiederherstellung beizutragen. Wie die Lehren der Christlichen Wissenschaft zeigen, hat GOTT uns die Großzügigkeit und Demut verliehen, um Seine Liebe jedem Menschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, denn wir sind alle Kinder GOTTES und spiegeln somit Seine all-guten Eigenschaften wider.

Ich schöpfe Mut durch diesen Satz im Buch Jesaja (43:1): „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ Ich verstehe das so:

- Wir sollten aufhören, furchtsam zu sein.
- Wenn wir Vergebung brauchen, hält GOTT sie schon für uns bereit.
- GOTT, das göttliche GEMÜT, kennt uns und nennt uns alle mit Namen; Er findet und trifft uns dort, wo wir Ihm folgen können.

- Dadurch, dass GOTT uns als Sein eigen betrachtet, identifiziert Er uns alle als ewiglich geistig mit einzigartig entfaltendem, vollständig gutem Daseinszweck: wir unterstehen keinem Zufall, sind nicht verletzlich und auch nicht überflüssig, sondern gehören zum alterslosen, allwissenden GEMÜT sowie zur intelligenten, immer tätigen LIEBE, das bzw. die wir auch zum Ausdruck bringen.

Reue ist ohne Zweifel ein wichtiger Schritt in Richtung Umwandlung, doch die Bibel zeigt uns, dass wir uns nicht in Trauer suhlen sollen, sondern den nächsten Schritt dahin tun müssen, unsere Erlösung zu akzeptieren – indem wir uns demütig von GOTTES völliger, allumfassender Liebe umfassen lassen. Dann wird es ganz natürlich für uns, diese Liebe auch anderen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, selbst wenn es uns nicht einfach vorkommt. Das ist unser Beitrag zur Wiederherstellung des Lebens von Menschen, das vollständig und nützlich gemacht – erlöst – wird, einschließlich unseres eigenen.

Ihre Fähigkeit zu heilen

Eric Nelson

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 12. September 2024 im Internet.

Denken Sie, dass Sie nicht das Zeug dazu haben, zu heilen, so wie Jesus es tat? Da irren Sie sich. Es gibt niemanden, dem es nicht gegeben wäre, zu heilen, denn es gibt niemanden, der es nicht in sich hat, so zu lieben, wie Jesus es tat. Es ist wirklich so einfach.

Ich erinnere mich an eine Zeit vor vielen Jahren, als mir das wirklich klar wurde. Das war während eines Familienurlaubs, als mein damals siebenjähriger Neffe und ich uns ein Zimmer teilten. Mitten in der Nacht wachte ich auf und sah, dass er starkes Nasenbluten gehabt hatte. (Seine Mutter hatte mir zuvor erzählt, dass dies ab und zu passierte.)

Statt zu versuchen, ihn aus seinem tiefen Schlaf zu wecken und alles zu säubern, beschloss ich, mir ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um ihn einfach zu lieben. Das schloss das tiefe Verlangen ein, ihn so zu sehen, wie ich wusste, dass GOTT ihn sah, genau jetzt und hier – nicht als zerbrechlichen, materiellen Sterblichen, anfällig für Nasenbluten, sondern als GOTTES vollständig geistiges, zärtlich geliebtes Kind.

Für manche mag das nach wenig mehr als positivem Denken klingen. Aber es ist wirklich eine wirksame Art des Gebets. Es war auch eine willkommene Erinnerung an die Gegenwart und Macht des Christus, der göttlichen Botschaft von GOTT, die uns versichert, dass wir nichts zu befürchten haben – dass es keine Situation gibt, in der GOTT sich nicht um uns kümmert oder uns nicht liebt. Wenn das, wie ich verstand, für mich galt, dann war das auch für meinen Neffen wahr.

Ich muss eingeschlafen sein, denn auf einmal war es Morgen, und mein Neffe war bereits auf dem Weg zum Frühstück. Als ich in die Küche ging, hörte ich, wie ihn seine Mutter fragte, wie er geschlafen hätte. „Großartig!“ sagte er, ohne auch nur eine Erwähnung über oder eine erkennbare Erinnerung an das Geschehene. Mir wurde später erzählt, dass kurz danach das Nasenbluten vollständig aufhörte.

Was also war hier geschehen? Ging es nur darum, mir ein paar liebevolle Gedanken um meinen Neffen zu machen und zu sehen, wie etwas Wunderbares dabei herauskommt? Das glaube ich nicht. In Anlehnung an einen Satz aus dem Neuen Testament (siehe zum Beispiel Markus 1:41) würde ich es als „von Mitleid bewegt“ zu sein beschreiben – von GOTT inspiriert, um etwas von der innewohnenden Unschuld von GOTTES Schöpfung zu sehen –, als mein Widerspiegeln in gewissem Maße der Liebe der göttlichen LIEBE, GOTTES, die uns alle befähigt, genau diese Widerspiegelung der LIEBE auch in anderen wahrzunehmen.

Mary Baker Eddy, die die göttliche Wissenschaft hinter den Heilungen entdeckt hat, die in der Bibel zu lesen sind und die auf unsere eigene Fähigkeit zu heilen hinweisen, schreibt: „So wie dein Spiegelbild im Spiegel erscheint, so bist du, da du geistig bist, die Widerspiegelung GOTTES. Die Substanz, das LEBEN,

die Intelligenz, WAHRHEIT und LIEBE, die die Gottheit bilden, werden von Seiner Schöpfung widergespiegelt; und wenn wir das falsche Zeugnis der körperlichen Sinne den Tatsachen der Wissenschaft unterordnen, werden wir dieses wahre Gleichnis und diese wahre Widerspiegelung überall erblicken“ (*Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, S. 516).

Und ich möchte hinzufügen: in jeder und jedem.

Selbstverständlich war niemand besser darin als Christus Jesus. Im Markusevangelium lesen wir: „Und es kam ein Aussätziger zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie und bat ihn: ‚Wenn du willst, kannst du mich reinigen.‘ Und Jesus, von Mitleid bewegt, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: ‚Ich will; sei gereinigt‘“ (1:40-42).

Jesus liebte, deshalb heilte Jesus. Es war wirklich so einfach. Aber auch hier ging es weniger darum, was Jesus dachte oder gar sagte, als vielmehr um die Liebe GOTTES, die er widerspiegelte, die Reinheit von GOTTES Schöpfung, die er sah, und die heilende Wirkung, die eine solche göttlich inspirierte Sicht auf andere hatte.

So ist es auch bei uns. In dem Maße wie wir uns verpflichten, so zu *lieben*, wie es Jesus tat, wird unsere Fähigkeit zu *heilen*, wie es Jesus tat, zunehmen.

Nun ist es nicht immer leicht, andere so vollkommen und beständig zu lieben, wie es Jesus tat. Es gibt Zeiten, in denen wir nicht geneigt sind zu lieben, wenn wir nicht fühlen, dass wir die Geduld haben, um zu lieben, oder wenn wir uns irgendwie selbst überzeugt haben, dass es solche gibt, die es nicht wert sind, geliebt zu werden. Obwohl solche „weniger als liebevollen“ Gedanken normal, ja sogar gerechtfertigt zu sein scheinen, ist jeder Widerstand, den wir bezüglich des Denkens und Handelns in Übereinstimmung mit unserem all-liebenden Schöpfer empfinden mögen, unnatürlich. „Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat“, sagt die Bibel (1. Johannes 4:19, *Hoffnung für Alle*), und die Schlussfolgerung daraus ist, dass der Impuls zu lieben und damit einhergehend unsere Fähigkeit zu heilen von einer Macht angetrieben wird, der man nicht widerstehen kann.

Manchmal bedarf es nur der Erinnerung an diese Tatsache als Starthilfe für eine Heilung.

Wenn ich auf die Heilung meines Neffen zurückblicke, fällt mir vor allem auf, dass ich, obwohl ich es mit einer potenziell beängstigenden Situation zu tun hatte, nicht die geringste Angst hatte – das Ergebnis, da bin ich mir sicher, dieses einfachen aber eindeutig von GOTT inspirierten Verlangens zu lieben, das mein Gebet in Gang setzte.

Wo Liebe ist, da ist keine Furcht, das erklärt der Verfasser des ersten Johannesbriefes (siehe 4:18). Und wo keine Furcht ist, da ist Heilung.

SO FAND ICH ZUR CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

Sweetie führte mich zur Kirche

Michelle Carney

Meine Kindheit war von Trauma erfüllt, und ich hörte ständig, dass ich dumm und ungenügend war. Vierzig Jahre lang glaubte ich diese Aussagen, suchte aber gleichzeitig nach einer anderen Lebenssicht. Ich gab viel Geld für Therapien und Persönlichkeitsentwicklung aus und machte sogar eine Ausbildung zur Therapeutin, um herauszufinden, was an mir nicht stimmte. Doch trotz allem konnte ich nicht erkennen, wo der Sinn einer so schrecklich schmerzhaften Existenz war. Meine ständige und ergebnislose Suche zog ein zunehmend selbstzerstörerisches Verhalten nach sich. Ich wusste rein theoretisch von GOTT, doch wenn es einen GOTT gab, wieso passierten dann alle diese schlimmen Dinge? Ja, alles Negative, das passierte, festigte meinen Glauben nur, dass mich GOTT, falls Er existierte, verlassen hatte und dass ich Seiner Liebe und der aller anderen unwürdig war.

Dann betete ich einmal voll Verzweiflung zu einem GOTT, an den ich nicht glaubte, und bat darum, entweder auf der Stelle getötet oder zu einem besseren Weg geführt zu werden. Ein paar Tage später zog mein kleiner Hund Sweetie mich über die Straße zu Erster Kirche Christi, Wissenschaftler, Reading, Pennsylvania.

In dem Augenblick, als ich über die Schwelle dieser Kirche trat, fühlte ich mich wie zu Hause. Mary Baker Eddy definiert *Kirche* im Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, unter anderem als „die Struktur der WAHRHEIT und der LIEBE“ (S. 583). Nach dieser Struktur suchte ich, sodass ich von da an die Mittwoch-Zeugnisversammlungen und die Sonntagsgottesdienste besuchte. Ich wusste, dass ich am richtigen Platz war und dass GOTT mich mithilfe der Gottesdienste heilte. Jeden Dienstag schaute ich aus dem Fenster, um zu sehen, ob der Leseraum der Christlichen Wissenschaft auf war. Ich musste nirgendwo sonst sein, also ging ich rüber. Ich konnte Offenbarungen in meinem Leben, die mir wie Wunder erschienen, mit der Bibliothekarin besprechen, die meine Fragen beantwortete und mir hilfreiche Ressourcen zeigte.

Ich fing an, jeden Tag die wöchentliche Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* zu lesen. Ich fühlte Frieden und einen Sinn im Leben, auch wenn meins oberflächlich betrachtet ruiniert zu sein schien. Jemand schlug ganz zu Anfang vor, ich solle das Kapitel „Zusammenfassung“ in *Wissenschaft und Gesundheit* lesen, und als ich das tat, wusste ich, dass das die Wahrheit war. Ich fing an, meine Beziehung zu GOTT zu verstehen und in meinem Glauben zu wachsen. Nun beruhte jeder Schritt auf Gelassenheit über meine Situation.

Ungefähr zwei Monate nach meinem ersten Besuch veranstaltete diese Kirche einen Vortrag über die Christliche Wissenschaft. Es kam mir vor, als würde die Vortragende direkt zu mir sprechen. Hinterher sprach ich sie an, und wir beteten an Ort und Stelle zusammen. Das war meine erste Erfahrung mit einer Praktikerin der Christlichen Wissenschaft, und ich lernte zum ersten Mal, mich bezüglich einer Heilung

auf GOTT zu verlassen. Je mehr ich mich mit der Christlichen Wissenschaft befasste, desto besser wurde mein Leben. Jesus sagt, man solle im Verborgenen beten (siehe Matthäus 6:6), und obwohl das im übertragenen Sinne zu verstehen ist, tat ich dies buchstäblich, denn dort – in einem begehbaren Kleiderschrank – hatte ich in meiner Jugend am meisten Sicherheit und Frieden erlebt. Die tiefe Traurigkeit, die mich jahrzehntelang begleitet hatte, verschwand, als ich im Verborgenen meine Einheit mit GOTT fand.

Je mehr ich von der Christlichen Wissenschaft lernte, desto mehr Frieden hatte ich. Die Standhaftigkeit und der Glaube, über die ich in Biografien über Mrs. Eddy las, inspirierten und stärkten mich. Ich erkannte offen viele wundervolle Dinge an, die sich in meinem Leben taten. Ich wurde Mitglied der Mutterkirche (der Ersten Kirche Christi, Wissenschaftler, in Boston) und nahm Elementarunterricht, einen zweiwöchigen Kurs, der sich ausschließlich mit dem Kapitel „Zusammenfassung“ beschäftigt. Ich entdeckte, dass ich mich selbst und andere durch das Austreiben von Furcht heilen konnte, indem ich so betete, wie Christus Jesus es gelehrt hat. Als ich diese Stelle in *Die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, und Verschiedenes* von Mrs. Eddy las, erkannte ich, dass ich berufen war: „Als aktiver Teil eines unermesslichen Ganzen identifiziert Güte den Menschen mit dem allumfassenden Guten. So kann sich jedes Mitglied dieser Kirche über die oft wiederholte Frage: Was bin ich? zu der wissenschaftlichen Antwort erheben: „Ich bin fähig, Wahrheit, Gesundheit und Glück zu vermitteln, und das ist der Fels meines Heils und mein Daseinszweck“ (S. 165). Ich fühlte mich berufen, Pflegerin in der Christlichen Wissenschaft zu werden und göttliche LIEBE überall da zu demonstrieren, wo ich war. Inzwischen war ich zu einer fröhlichen, sorgenfreien Person geworden, die bereit war, alles zu tun, was durch Christus, WAHRHEIT, offenbart wurde.

Ich kann nicht zum Ausdruck bringen, wie dankbar ich bin, GOTT durch meine Praxis der Christlichen Wissenschaft dienen zu können; sie hat mir die geistige Wahrheit offenbart, die der Welt so viel Segen bringt. Es stimmt: Was einen segnet, segnet alle. Wir können zusammen demonstrieren, dass die Christliche

Wissenschaft heute ebenso heilt wie damals, als sie so umfassend von Jesus demonstriert wurde.

Jetzt, wo ich mehr über die Allmacht GOTTES weiß, erkenne ich täglich Beweise für GOTTES Existenz. Das ängstliche, schmerzhaftes Dasein ist vollständig vergangen. Ich verstehe jetzt diese Aussage: „Wie eine Wolke die Sonne verbirgt, die sie nicht auslöschen kann, so bringt die falsche Auffassung die Stimme der unwandelbaren Harmonie wohl eine Weile zum Schweigen, aber die falsche Auffassung kann die Wissenschaft, die mit Glauben, Hoffnung und Erfüllung ausgerüstet ist, nicht zerstören“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 298).

Ich konnte erkennen, wie Glaube, Hoffnung und Erfüllung wuchsen, je mehr ich in unserer Zweigkirche der Christlichen Wissenschaft mitarbeitete und in der Bibel und *Wissenschaft und Gesundheit* forschte.

Ich bin kürzlich einer Zweigkirche beigetreten, und es ist eine Freude, Ordnerin sein und die Gemeinde begrüßen zu können. Es ist ein Vergnügen, im Leseraum der Christlichen Wissenschaft mitzuarbeiten. Ich erkenne mich heute als Widerspiegelung GOTTES, der göttlichen LIEBE, und als der Liebe würdig. Ich erkenne außerdem die Gelegenheit, GOTT zu dienen und die Welt zu segnen, als ein Zeichen von GOTTES Liebe zu mir und zu den Personen, denen ich helfen kann. Die Christliche Wissenschaft zu finden ist ein so wertvolles Geschenk, dass ich mich bewogen fühle, hier von meinem Weg zu erzählen.

Einst sah ich nur Dunkelheit und Verzweiflung; heute sehe ich Licht und Liebe. Mein Leben in den Dienst GOTTES zu stellen ist ein geringer Preis für diese wundervolle Lebensweise.

Michelle Carney

Ich entdeckte mein Leben in GOTT

María José Guillén Domínguez

Originaltext auf Spanisch Dieser Artikel erschien ursprünglich am 5. September 2024 im Internet.

Ich wurde in Kuba geboren, wo bei mir in frühesten Kindheit schwere neurologische Defizite medizinisch diagnostiziert wurden. Man rechnete damit, dass ich nur 15 Jahre alt werden würde. Daher hatten meine Eltern wenig Hoffnung, mir einen Bildungsweg aufzuzeigen, den ich erfolgreich beschreiten konnte. Trotz der Tatsache, dass sie sich später trennten, war ich in meiner Kindheit glücklich und gut umsorgt.

Als ich mit meiner Mutter nach Nicaragua zog, meldete sie mich in einer Schule an, in der ich Englisch lernen sollte. Damals war ich zehn Jahre alt. Eine Frau in der Schule war Christliche Wissenschaftlerin. Sie wurde schnell unsere Freundin und lud uns ein, an den sonntäglichen Gottesdiensten und den Zeugnisversammlungen am Mittwoch teilzunehmen, die von den Mitgliedern der Gruppe der Christlichen Wissenschaft in Managua, wo wir lebten, organisiert wurden.

Meine Mutter und ich gingen regelmäßig zu den Gottesdiensten und Versammlungen, und im Laufe der Zeit lernte ich immer mehr über diese Wissenschaft, die mir meinem Empfinden nach etwas Neues und auf jede Lebenssituation Anwendbares offenbarte. Zunächst war ich dort das einzige Kind. Da es keine Sonntagsschule gab, besuchte ich die Gottesdienste und Versammlungen zusammen mit den Erwachsenen. Ich wurde mit dem Ablauf der Gottesdienste, mit dem Gebet des Herrn und mit einigen Liedern aus dem *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft* vertraut. Aber was mich zutiefst inspirierte, waren die Worte der „wissenschaftlichen Erklärung des Seins“.

Einmal, ein oder zwei Jahre später, überraschte ich alle nach einem Sonntagsgottesdienst damit, dass ich aufstand und aus dem Gedächtnis diese Erklärung von Mary Baker Eddy aus dem Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, vortrug. Sie lautet: „Es ist kein Leben,

keine Wahrheit, keine Intelligenz und keine Substanz in der Materie. Alles ist unendliches GEMÜT und seine unendliche Manifestation, denn GOTT ist Alles-in-allem. GEIST ist unsterbliche WAHRHEIT; Materie ist sterblicher Irrtum. GEIST ist das Wirkliche und Ewige; Materie ist das Unwirkliche und Zeitliche. GEIST ist GOTT und der Mensch ist Sein Bild und Gleichnis. Folglich ist der Mensch nicht materiell; er ist geistig“ (S. 468).

Diese Erklärung half mir zu verstehen, dass GOTT Alles-in-allem ist und dass es keine Macht gibt, die sich dieser Allheit widersetzen kann. Der Satz „Es gibt kein Leben, keine Wahrheit, keine Intelligenz und keine Substanz in der Materie“ beseitigt jeden Glauben an die Wirklichkeit eines materiellen Zustands und hat mir geholfen, GOTTES Liebe zu spüren, die allen Raum ausfüllt. Sie sagt mir auch etwas über die Dinge des GEISTES, die wahr und dauerhaft sind. Sie bestärkt mich in meiner Überzeugung, dass GOTTES Schöpfung immer geistig und niemals materiell ist und dass ich nichts anderes als GOTT zum Ausdruck bringe, weil ich in diese geistige Schöpfung einbezogen bin. Dieses Verständnis hat bei vielen Gelegenheiten Heilung gebracht.

Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, diese Ideen im Gebet zu vertiefen, als ich mit einer beängstigenden körperlichen Herausforderung konfrontiert wurde. Ich betete, um zu verstehen, dass ich als Ausdruck GOTTES nur Gesundheit, Vitalität und Harmonie widerspiegeln kann. Ich verstand besser, dass mein Leben nicht von sogenannten materiellen Gesetzen bestimmt wird, sondern vom göttlichen LEBEN, und dass ich deshalb nur von dem beherrscht werde, was gut und wirklich ist. Die Schmerzen verschwanden nach ein paar Tagen, und ich fühlte mich im Verständnis meiner geistigen Natur geerdeter.

Heute bin ich eine unabhängige Frau und Mutter von zwei Mädchen. Dadurch, dass ich mich auf das Gebet und die Lehren der Christlichen Wissenschaft verließ, habe ich alles getan, wozu ich laut Prognose nicht fähig sein würde. Dank dieser und anderer Heilungen gehe ich meinen Weg mit Mut und Zuversicht und erkenne, dass die Lehren der Christlichen Wissenschaft, die ich als Kind aufgenommen habe, mich auf meinem geistigen Weg immer begleiten werden. Was mich auf eine höhere Ebene des geistigen Verständnisses, der

Sicherheit und des Vertrauens auf GOTT gehoben hat, war, mich auf diese Lehren zu verlassen, insbesondere auf das, was von klein auf einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen hat: „die wissenschaftliche Erklärung des Seins“.

FÜR KINDER

Lernen, GOTT zuzuhören

Winnie

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 15. Juli 2024 im Internet.

Ich war mit meiner Familie campen. Einmal sah ich, dass ein paar Kinder auf der anderen Seite einer gelben Brücke spielten. Ich wollte gern mitspielen. Aber ich war unsicher, denn ich bewege mich mit einem elektrischen Rollstuhl fort. Die Brücke war steil, und ich wollte nicht umkippen.

Ich habe etwas in der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft gelernt, das mir hilft, wenn ich unsicher oder ängstlich bin. Ich überlege, ob meine Gedanken die Farbe Rot, Gelb oder Grün bekommen sollten. Das bedeutet, dass ich aufpasse, ob ich Gedanken stoppen soll (Rot), ob ich still werden und lauschen soll, was GOTT mir sagt (Gelb), oder ob ein Gedanke direkt von GOTT kommt (Grün). Ich weiß, dass GOTT gut ist. Also kriegen alle Gedanken, die nicht gut sind und nicht von GOTT kommen, die Farbe Rot.

Mir kam der Gedanke, dass ich ganz langsam über die Brücke fahren könnte. Meine Mama riet mir das auch, und ich hörte darauf.

Ich habe in der Sonntagsschule gelernt, dass GOTT uns Herrschaft gegeben hat – das ist eine Art von Macht. Ich habe im 1. Buch Mose darüber gelesen, ganz am Anfang der Bibel. Ich wusste daher, dass ich die Herrschaft über alle ängstlichen oder nervösen Gedanken hatte. Selbst als ich ein bisschen unsicher war, fühlte ich mich trotzdem die ganze Zeit beschützt.

Ich schaffte es über die Brücke und konnte mit den anderen Kindern spielen!

Ich bin während des Urlaubs noch drei oder vier Mal über die Brücke gefahren. Jedes Mal habe ich die Fahrt verlangsamt und mir einen Augenblick Zeit genommen, auf GOTT zu lauschen, bevor ich weitergefahren bin. Ich habe mich jedes Mal beschützt gefühlt und war es auch.

Ich habe gelernt, dass es eine gute Idee ist, viele Sachen langsam anzugehen, besonders wenn man meint, etwas hastig tun zu müssen. Es ist so ein gutes Gefühl, sich Zeit zu nehmen und auf GOTT zu lauschen, und ich weiß, dass ich das immer tun kann. Ich habe GOTT sehr lieb!

FÜR JUNGE LEUTE

Passen Gebet und Sport zusammen?

John Biggs

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 8. Juli 2024 im Internet.

F: Ich habe gelernt, dass ich in der Christlichen Wissenschaft hinsichtlich meiner Gesundheit beten und erwarten kann, gesund zu sein. Doch dann höre ich auch, dass Bewegung, Sport und körperliche Aktivitäten im Gleichgewicht mit einem gesunden Geist sein sollten. Passen Gebet und Sport zusammen?

A: 7 ... 8 ... 9 ... uff! Ich war gerade dabei, Spiderman-Liegestütze zu machen, als sich irgendwas in meinem Rücken komisch anfühlte. Mit Mühe stand ich auf. Ich federte kurz prüfend auf den Fußballen ... wow, ja, genug Sport für heute.

Auf dem Weg nach Hause bewegte ich mich recht vorsichtig, überzeugt, dass es mir am nächsten Tag besser gehen würde. Ich war mitten im Training für einen großen Hindernislauf – 16 km mit 20 verschiedenen Hindernissen –, und dieser intensive

Workout, den ich gerade absolviert hatte, war mir als Vorbereitung darauf genau richtig erschienen.

Doch nun drohte diese Verletzung, mich aufs Abstellgleis zu stellen. Ich konnte während der restlichen Woche nicht schnell laufen, geschweige denn, anderen Sport machen. Und dann wurden aus einer Woche zwei.

Ich praktiziere die Christliche Wissenschaft, was bedeutet, dass es für mich völlig normal ist, mich im Gebet an GOTT zu wenden, um Lösungen für alles zu finden, was ich als schwer empfinde. Und ich hatte hinsichtlich dieser Verletzung gebetet. Doch in Wirklichkeit betete ich darum, weiter trainieren zu können, denn ich wollte nicht, dass dieses Rennen kläglich endete.

Das wurde mir endlich in der dritten sportfreien Woche klar. Ich schaute mir betrübt meinen Trainingsplan an und fragte mich, wann GOTT mir helfen würde, ihn wieder aufnehmen zu können. Und da verstand ich, dass meine Denkweise keinen Sinn ergab. Wieso dachte ich, dass GOTT mir zwar helfen würde, meinen Rücken wieder ins Lot zu bekommen, doch dass ich dann das Rennen ganz allein bewältigen musste? Wieso dachte ich, dass mein Erfolg in dem Rennen – mein Bestes geben oder sogar besser abschneiden als gedacht – ausschließlich davon abhing, was *ich* leistete? Hm. Das war interessant. War es möglich, dass GOTT mir bei jedem Aspekt des Rennens helfen konnte? Nicht nur bei der notwendigen Heilung, sondern ganzheitlich in jeder Hinsicht – einschließlich der Versicherung, dass das bevorstehende Ereignis erfolgreich sein würde?

Diese neue Denkweise brachte mir so ein wundervolles Gefühl von Offenheit und Freude! Ich bete gern – wirklich! Und die Idee, dass Gebet auch bei diesem großen Rennen von echtem Vorteil sein würde, war aufregend.

Aber nun ging es um mehr. Ich wusste, dass mein Gebet nicht lauten würde: „Bitte, GOTT, lass mich bei diesem Rennen erfolgreich sein.“ Stattdessen fiel mir eine vertraute Stelle aus der Bibel ein: „Begreifst du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Welt geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; seine Weisheit ist unergründlich. Er gibt dem

Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und junge Männer fallen hin; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie vorwärtsgehen und nicht müde werden“ (Jesaja 40:28–31).

Oh wow. Jetzt verstand ich! Mein gesamtes Leben – meine Gesundheit, meine Aussichten, mein Beruf und, ja, selbst dieser Hindernislauf – kriegten durch GOTT neue Impulse und Kraft. Meine Rolle bestand darin, auf Ihn zu harren – aktiv auf GOTT und Seine liebevolle Tätigkeit zu achten. Es war nicht nur unmöglich, dass eine Verletzung zwischen GOTT und mich kommen konnte; *ich* konnte auch nicht zwischen GOTT und mich kommen. Mein Training war kein Ersatz für GOTTES Liebe; es war ein Weg und eine Gelegenheit, Seine Kraft zu fühlen und auszudrücken! Ich konnte also mit Freiheit und Befähigung trainieren, musste das Training aber nicht zu einem Stand erheben, auf dem es fähig war, über Erfolg oder Misserfolg oder gar meine Gesundheit zu entscheiden.

Ein Gefühl wahren Lobgesangs und wahrer Freude durchströmte mich. Ich war vollständig geheilt – und machte gleich am nächsten Tag wieder Burpees und Spiderman-Liegestütze sowie einen Langstreckenlauf. Und das Rennen verlief ebenfalls gut! Statt diese Aktivität als etwas Separates zu sehen, strömte sie nun aus meinen Gebeten hervor. Und das Beste war die Erkenntnis, dass meine Freude, Kraft und Fähigkeiten alle ihren Ursprung in GOTT hatten, der verlässlich und sicher ist. Und mir Seine Liebe durch Bewegung zunutze zu machen war schlichtweg ein nahtloser Übergang (einer von vielen) dazu, Seine Liebe und Allheit zu ehren.

Zerwürfnis zwischen Nachbarn geheilt

Eliana Cerviño

Originaltext auf Spanisch Dieser Artikel erschien ursprünglich am 4. November 2024 im Internet.

Ich möchte von einer Heilung berichten, die vor einigen Jahren durch das Studium der Christlichen Wissenschaft zustande kam.

Mein Wohnkomplex hat eine große Garage im Untergeschoss, und ich teile mir zwei der Parkplätze mit der Wohnung über mir. Die Plätze sind hintereinander angeordnet, d. h. derjenige, der zuerst parkt, muss ganz nach vorne fahren, um dem anderen Fahrer dahinter Platz zum Parken zu gewähren. Das kann lästig sein, denn immer wenn das vordere Auto aus der Garage fahren muss, muss auch das Auto hinter ihm bewegt werden. (Die Schlüssel bleiben in den Autos, und die Autos bleiben unverschlossen, damit man sie bewegen kann).

Etwa zwei Jahre lang stand die Wohnung oben leer, und ich war die einzige, die die beiden Plätze nutzte. Als die Wohnung verkauft wurde, zog ein junges Paar mit einem kleinen Mädchen ein, und der Ehemann wollte die beiden Parkplätze nicht mit mir teilen, sondern beide für sich haben. Er drohte damit, einen Anwalt einzuschalten, und erklärte mir, dass er das Recht habe, meinen Platz vom Eigentümer meiner Wohnung zu kaufen. Und er versuchte, den Eigentümer unter Druck zu setzen, damit er ihm den Platz verkaufte. Ich benötigte diesen Parkplatz aber wirklich, weil er in der Nähe meiner Wohnung lag und ich kleine Kinder hatte.

Gelegentlich parkte der Ehemann sehr teure Autos in der Garage, die ich nur unter großen Schwierigkeiten bewegen konnte, und dann musste ich den Pförtner des Gebäudes bitten, mir beim Rangieren der Autos Anweisungen zu geben. Ich war immer besorgt, die Autos zu beschädigen.

Nach einer Weile wurde mir klar, dass die einzige Möglichkeit, diese Situation zu lösen, Gebet war. Die Antwort auf die Frage „Was ist der Mensch?“ aus dem Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy, inspirierte mich sehr (siehe S. 475–477). Das Lehrbuch beschreibt den Menschen als geistig und vollkommen, nach GOTTES Bild und Gleichnis geschaffen, wie es im ersten Kapitel der Bibel geschrieben steht. Ein Zeugnis im *Herold der Christlichen Wissenschaft* ermutigte mich ebenfalls, die Situation von diesem höheren, geistigen Standpunkt aus zu betrachten.

Während der zwei oder drei Monate, in denen ich bezüglich des Problems betete, las ich regelmäßig – und tue es immer noch – die wöchentlichen Bibellektionen aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* und die monatlichen Ausgaben des *Herolds* und hörte mir die Heilungszeugnisse auf der Website des *Herolds* an. In einem *Herold* entdeckte ich ein Zeugnis über einen Rechtsstreit, den jemand hatte, und wie dieser harmonisch gelöst wurde, als der Verfasser begann, die Situation geistig zu betrachten. Es gab bahnbrechende Momente, in denen ich in der Lage war, das Gleiche zu tun und meinen Nachbarn und seine Frau als GOTTES Kinder zu sehen – als geliebte und nur von Liebe erfüllte Menschen – genau so, wie GOTT sie sieht.

Dann änderte sich die Situation über Nacht. Das Paar hörte auf, die Leute wegen meines Garagenplatzes zu bedrängen, und sie verhielten sich mir gegenüber zuvorkommend. Außerdem parkten sie von nun an nur noch das Auto der Ehefrau auf ihrem Platz.

Ich bin GOTT sehr dankbar für diese Lösung und für das Verständnis, das uns die Christliche Wissenschaft darüber vermittelt, wie wir von einer geistigen Basis aus bei Problemen beten können.

Eliana Cerviño
Montevideo, Uruguay

Schmerzhafte Hautgeschwulst verschwindet

Paul Trevithick

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 28. Oktober 2024 im Internet.

Als **meine Familie** und ich die Familie meiner Verlobten in einem anderen Bundesstaat besuchten, bildete sich eine schmerzhafte Geschwulst an meinem Bein, die es mir unmöglich machte, zu laufen. Ich blieb einige Tage lang im Bett, betete und las in der Bibel und in der Literatur der Christlichen Wissenschaft.

Am dritten Tag war es an der Zeit, nach Hause zu fahren, und für mich wurde ein bequemer Platz auf der Rückbank des Autos bereitet, damit ich mich hinlegen konnte. Ich erinnere mich, dass ich bei jeder Unebenheit der Straße zusammenzuckte. Dennoch war ich in der Lage, mit einigen geistigen Wahrheitsgedanken zu beten, die ich in der Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft und von meinen Eltern gelernt hatte, einschließlich dieser Aussage aus *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Das christusgleiche Verständnis vom wissenschaftlichen Sein und vom göttlichen Heilen umfasst als Grundlage des Denkens und der Demonstration ein vollkommenes PRINZIP und eine vollkommene Idee – einen vollkommenen GOTT und einen vollkommenen Menschen“ (Mary Baker Eddy, S. 259).

Die Formulierung „vollkommener GOTT und vollkommener Mensch“ weckte meine Aufmerksamkeit. Als ich über den vollkommenen GOTT nachdachte, stellte ich mir einen gigantischen weißen Ball vor, der im Licht der göttlichen LIEBE erstrahlt. Dann dachte ich über den vollkommenen Menschen als Ausdruck GOTTES nach, der aus demselben reinen Licht besteht und mit diesem eins ist. Ich war der Meinung, ich hätte dieses Konzept von GOTT und Mensch verstanden. Aber wo war ich bei all dem? Ich

dachte: „Oh, ich bin der Beobachter, der sich all dieses schöne, weiße Strahlen ansieht.“

Und dann wurde es mir schlagartig klar. Der Begriff des Beobachters war in der Erklärung aus *Wissenschaft und Gesundheit* nicht enthalten. Sie sprach nur von einem vollkommenen GOTT und einem vollkommenen Menschen. Ich weiß natürlich, dass ich nicht GOTT bin, und wenn es irgendwo „da draußen“ keinen Beobachter gibt, dann gibt es nur eine mögliche Schlussfolgerung: Ich muss tatsächlich der vollkommene Mensch sein!

Geistiges Licht durchflutete meine Gedanken, und der Schmerz hörte augenblicklich auf. Ich war eins mit GOTT, vollkommen und geistig, und ich wusste es. In dem Moment, in dem ich umdachte, verschwand das Problem. Die Geschwulst öffnete sich und trocknete ohne Schmerzen oder Unbehagen – ich empfand einzig große Ehrfurcht. Ich hatte geistige Heilung erfahren. Ich hatte ein Gefühl von überwältigendem Glück und Wohlbefinden, das ich nicht wirklich beschreiben kann und das tagelang anhielt. Vielleicht war es der „Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft“, von dem in der Bibel die Rede ist (Philipper 4:7).

Diese Demonstration der Kraft der Christlichen Wissenschaft ist für mich seit mehr als vierzig Jahren ein Meilenstein – etwas, was ich nie verleugnet habe, selbst in einigen meiner schlimmsten Zeiten in den Jahren danach. Im Gegenteil, sie bleibt eine heilige, kostbare Erfahrung, die ich tief in meinem Herzen trage.

Paul Trevithick

Chestnut Hill, Massachusetts, Vereinigte Staaten

Angst zu besiegen bringt Heilung

Tisha Carper Long

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 5. Februar 2024 im Internet.

Vor einigen Jahren machte ich eine Erfahrung, die mich lehrte, welche Kraft es verleiht, sich der Angst zu verweigern. Es war der Danksagungstag in den USA und mein Mann und ich waren mit Verwandten in einem Restaurant verabredet, das mehrere Stunden entfernt lag. Wie üblich fuhren wir rechtzeitig los, um eine landschaftlich reizvolle Strecke zu nehmen. Ich hatte Rückenbeschwerden, fand aber einen Weg, mich so abzustützen, dass ich die holprigen Straßen gut überstehen konnte. Beim Abendessen hatte ich zwar immer noch Schmerzen, konnte aber trotzdem die Zeit mit unseren Lieben genießen.

Über das Feiertagswochenende verstärkten sich die Schmerzen, sobald ich mich bewegte. Ich hatte gebetet, jedoch eher beiläufig. Dann musste ich für unseren Wocheneinkauf in den Supermarkt gehen. Selbst zu fahren bedeutete, dass ich mich nicht abstützen konnte, um zu verhindern, die scheinbar endlosen Ausbesserungen, Schlaglöcher und Tempohemmschwellen zu spüren.

Als ich nach Hause zurückkehrte, nachdem ich den Supermarkt mit dem Einkaufswagen als Gehhilfe durchquert und anschließend die Tüten nach oben in unsere Wohnung geschleppt hatte, fühlte ich mich elend und lag mit Schmerzen und in Tränen auf dem Boden.

Später am Nachmittag saß ich auf dem Sofa und kämpfte immer noch mit starken Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule. Da kamen mir folgende Gedanken in den Sinn: Als Erstes erinnerte ich mich an ein anschauliches Bild aus einer Science-Fiction-Sendung, das mir wie eine dramatische Darstellung dessen erschien, was ich gerade erlebte. Danach kam die Einflüsterung, dass dies eine Infektion sein könnte und dass meine Freunde Angst um mich haben würden, wenn ich es ihnen erzählte. Jedoch genau in dem Moment hatte ich einen weiteren Gedanken: „Ich werde

mich nicht fürchten. Kommt nicht infrage! Das werde ich nicht machen. Ich weigere mich, Angst zu haben.“

Es ist so typisch für das sterbliche Gemüt – das angebliche, von GOTT getrennte Gemüt –, uns mit Bildern, Krankheitsnamen und Sorge bezüglich der Meinung anderer zu bombardieren. Aber inmitten dessen war nur *ein* Gedanke von GOTT: der Aufruf, keine Angst zu haben. In *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* berichtet Mary Baker Eddy von „dem furchtbaren Getöse, der Finsternis und dem Chaos“ (S. 307) der falschen Annahmen. Und sie schreibt: „Die christlich-wissenschaftliche Praxis beginnt mit Christi Grundton der Harmonie: ‚Fürchtet euch nicht!‘“ (S. 410). GOTT befähigt uns dazu.

Rückblickend glaube ich, dass diese Weigerung, der Angst nachzugeben, der Wendepunkt bei der Heilung war. Körperlich spürte ich keine unmittelbare Veränderung, aber ich hatte mich entschieden und wusste, dass ich mich nicht von dieser geistig fundierten Entscheidung abbringen lassen würde. *Wissenschaft und Gesundheit* beschreibt es so: „Wenn die Furcht verschwindet, ist die Grundlage der Krankheit verschwunden“ (S. 368).

Die Schmerzen ließen im Laufe des nächsten Tages nach, und ich musste mit dem Zug in eine nahegelegene Stadt fahren, um eine Besorgung zu machen. Ich stand auf halber Strecke zum Bahnhof an einer Ampel und sah ein großes Schlagloch vor mir in der Straße. Ich fuhr allein und konnte mich nicht abstützen. Dann fiel mir ein Vers von meinem Lieblingslied ein:

Liebe, die von oben strömt,
hält geborgen uns vor Harm,
und wir streben himmelwärts,
stützen uns auf GOTTES Arm.

(John R. Macduff, *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft*, Nr. 53)

Mir wurde klar, dass ich bereits mehrere Schlaglöcher und Tempohemmschwellen passiert hatte, ohne sie zu bemerken, und ich hielt an diesen Worten fest und fuhr den verbleibenden Weg zum Bahnhof. Während der Bahnfahrt bemerkte ich jeden Höcker in den Schienenverbindungen, aber ich litt nicht. Als ich mein

Ziel erreichte, konnte ich meine Besorgung zu Fuß erledigen und mit Bahn und Auto ohne Schwierigkeiten nach Hause zurückkehren. Am nächsten Tag war ich vollständig schmerzfrei.

Ich bin froh, hinzufügen zu können, dass nicht nur eine beängstigende Suggestion überwunden wurde, sondern ich auch nie wieder Rückenschmerzen hatte, die in den Jahren zuvor ein wiederkehrendes Problem gewesen waren.

Tisha Carper Long

Albany, Kalifornien, Vereinigte Staaten

Keine Unterleibsschmerzen mehr

Gail Wade Moeller

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 29. Juli 2024 im Internet.

Eines Tages hatte ich starke Schmerzen im Unterleib. Die Schmerzen hielten an und wurden besorgniserregend, woraufhin ich mit der Unterstützung eines Praktikers der Christlichen Wissenschaft betete. Ein Familienmitglied war an einer Unterleibserkrankung gestorben, und ich spürte, wie die Furcht sich wie ein dichter Nebel festsetzte.

Ich vertiefte mich in die Bibel und das Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy. Heilende Wahrheitsgedanken begannen in meinem Denken aufzudämmern. Ich lernte, dass der geistige Mensch nicht Krankheit und Tod unterworfen ist, sondern dass er als die göttliche Idee GOTTES, des GEMÜTS, Ihn widerspiegelt.

Wissenschaft und Gesundheit definiert „Himmelreich“ als „die Herrschaft der Harmonie in der göttlichen

Wissenschaft; das Reich des unfehlbaren, ewigen und allmächtigen GEMÜTS, die Atmosphäre des GEISTES, in der SEELE allerhaben ist“ (S. 590). Mir wurde klar, dass GOTTES Reich keinen Schmerz und keine Krankheit einschließt und dass alles, was GOTT erschafft, in Seinem Reich lebt. Ich konnte dann erkennen, dass Heilung unausweichlich ist.

Während ich in der Bibel und Mrs. Eddys Schriften forschte und mit dem Praktiker weiterhin täglich zusammenarbeitete, verschlang ich auch ermutigende Heilungsberichte aus den Ausgaben des *Christian Science Sentinels* und *Christian Science Journals*, Schwesterzeitschriften des *Herolds*. Ich verbrachte Zeit bei einer Freundin in einer nahegelegenen Stadt, die mich liebevoll zu sich eingeladen hatte, als ich Heilung suchte. Ich hatte etwas gelesen, das sich auf ein Buch bezog, von dem ich sicher war, dass meine Freundin es besaß. Ohne zu zögern erhob ich mich aus dem Bett und ging in ihre Bibliothek, sah das Buch auf einem oberen Regal und stieg auf einen Stuhl, um es herunterzuholen.

Die Lehre daraus? Schmerz bestimmt nicht, was wir tun können. Im Lehrbuch wird gesagt: „GEMÜT ist die Quelle aller Bewegung, und es gibt keine Trägheit, die seine unaufhörliche und harmonische Tätigkeit verzögern oder hemmen könnte“ (S. 283). Ich fing an zu erkennen, dass der materielle Körper nicht der Mensch GOTTES ist. Zurück in meinem Zimmer staunte ich darüber, dass ich – obwohl ich mehrere Wochen im Bett gewesen war – keinen Verlust von Kraft oder Beweglichkeit erfahren hatte.

Danach begann mehr Freiheit. Als ich den Punkt erreichte, mich normaler bewegen zu können, kehrte ich nach Hause zurück. Es gab immer noch etwas auszuarbeiten, aber der Schmerz war inzwischen zu einem lästigen Unbehagen abgeklungen.

Ich musste meinen Lebensunterhalt verdienen, war aber nicht sicher, ob ich die Ausdauer für einen achtstündigen Arbeitstag hatte. Als sich jedoch eine Stelle eröffnete, die meine Talente und Fähigkeiten in einem freundlichen Umfeld benötigte, stellte ich fest, dass ich tatsächlich in der Lage war, einen vollen Arbeitstag zu bewältigen. Das war ein weiterer Beweis, dass der Körper keine Bedingungen vorschreibt.

Als das Büro ein Jahr später geschlossen wurde, tat sich sofort eine neue Stelle auf, und einige Monate später dann eine verantwortungsvollere Position. In diesem Unternehmen konnte ich einen Masterabschluss erwerben und meine berufliche Erfahrung vertiefen.

Obwohl ich über all diese Beweise von GOTTES Fürsorge für mich erfreut war, erlebte ich immer noch Tage mit Beschwerden und einer anhaltenden nagenden Angst vor dem Tod. Ich erfuhr aber auch eine größere mentale und physische Herrschaft.

Eines Tages erkannte ich, dass ich meinen Fortschritt am Befinden meines Körpers maß, was kein wahrer Maßstab für das Wohlbefinden des Menschen als das vollkommene Kind GOTTES ist. *Wissenschaft und Gesundheit* versichert uns: „Gesundheit ist kein Zustand der Materie, sondern des GEMÜTS; auch können die materiellen Sinne kein zuverlässiges Zeugnis zum Thema Gesundheit liefern. Die Wissenschaft des Heilens durch GEMÜT zeigt, dass es nur dem GEMÜT und nichts anderem möglich ist, wahrheitsgemäß Zeugnis abzulegen oder den wirklichen Zustand des Menschen darzustellen“ (S. 120).

Davon ausgehend, dass GOTT, der die LIEBE ist, Seinen geliebten Kindern nur Freiheit und Geborgenheit schenkt und sie nicht mit Schmerz oder Angst quälen würde, rang ich im Gebet darum, aufzuhören, den Körper zu befragen oder dem Glauben zu schenken, was die körperlichen Sinne mir anscheinend mitteilen wollten.

Mir kam die Idee, früh aufzustehen, um vor Arbeitsbeginn einen Spaziergang zu machen und dabei die Aufzeichnung der wöchentlichen Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* zu hören. Während ich über die geistige Botschaft der Lektion nachdachte, war das eine Gelegenheit, Bewegungsfreiheit zum Ausdruck zu bringen. Mehrere Monate lang unternahm ich regelmäßig diese Spaziergänge, und eines Tages bemerkte ich, dass ich seit längerem keine Beschwerden mehr gehabt hatte. Ich war vollständig von dieser Schwierigkeit geheilt und bin es seit über drei Jahrzehnten geblieben.

Wenngleich die vollständige Heilung über mehrere Jahre hinweg Ausdauer erforderte, sind die

geistigen Lektionen, die ich gelernt habe, wertvoll. Musste die Heilung so lange dauern? Nein. Aber während der menschliche Verstand hartnäckig an irrigen Überzeugungen festhält und unseren Gesundheitszustand aus einer materiellen Perspektive beurteilt, fällt es uns manchmal schwer, unsere von GOTT gegebene Freiheit von Krankheit zu akzeptieren. Wenn sich das Denken von der Materie zum GEMÜT verlagert, ist die Wahrnehmung der immer gegenwärtigen Gesundheit und Freiheit unvermeidlich.

Mich an GOTT zu wenden und mich auf Ihn zu verlassen führte zu vielen Beweisen der LIEBE, die meine menschlichen Bedürfnisse stillte. Ich bin tief dankbar für jeden Beweis von GOTTES Fürsorge.

Gail Wade Moeller

Dayton, Ohio, Vereinigte Staaten

GOTTES Versorgung in einer schwierigen Zeit

Savanna Suber

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 9. September 2024 im Internet.

Ich war „aus dem Haus hinausgeworfen“ worden – jedenfalls im übertragenen Sinne.

Vor fünf Jahren machte ich eine schwere Trennung durch. Kurz danach hatte ich einen Unfall, bei dem mein Auto einen Totalschaden erlitt, und einige Monate danach starb mein Vater. Dann brach die Corona-Pandemie aus, und ich verlor meinen Job in einem Arbeitsgebiet, in dem ich mein Leben lang bleiben wollte. Alle diese Verluste überwältigten mich.

Aus diesem Grund fühlte ich mich „aus dem Haus hinausgeworfen“. Das ist eine Wendung, die Mary Baker Eddy, die Entdeckerin der Christlichen Wissenschaft, einmal verwendet hat. Ein Schüler von

ihr war durch Gebet von einer lebensbedrohlichen Verletzung geheilt worden. Als er Mrs. Eddy von der Heilung erzählte, sagte sie: „... Sie wurden gewaltsam aus dem Haus hinausgeworfen, und Sie haben sich draußen erhoben; gehen Sie nicht wieder hinein“ (*Wir kannten Mary Baker Eddy*, S. 105).

Jemand hatte mir einmal erklärt, dass das Haus, auf das Mrs. Eddy sich hier bezog, den Glauben darstellte, dass unser Leben körperlich ist. Wenn Schwierigkeiten auftreten, haben wir eine Gelegenheit, das wahre, geistige Leben zu verstehen und anzustreben – unsere Einheit mit dem *einen* wahren LEBEN, GOTT. Das entsteht aus dem Verständnis von GOTT als GEIST und Seiner Schöpfung als vollständig geistig. Wenn wir uns diesen Herausforderungen stellen und sie überwinden, können wir „aus dem Haus hinausgeworfen“ werden. Doch wir sollten weder wieder hineingehen noch Leben weiter durch eine materielle Linse betrachten.

Diese Erklärung erinnerte mich an die Bibelgeschichte von Abrahams Magd Hagar und ihrem Sohn Ismael, die aus ihrer Wohnstätte vertrieben und in die Wüste verbannt worden waren. Sie wanderten in der Wüste umher, bis sie an einen Punkt kamen, an dem Hagar meinte, der Tod stünde unmittelbar bevor. Doch ein Engel GOTTES sagte zu ihr: „Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat die Stimme des Jungen erhört, dort, wo er liegt“ (1. Mose 21:17). GOTT öffnete Hagar die Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen. Als sie erkannte, dass GOTT alles bereitgestellt hatte, was sie brauchte, entdeckte sie aus meiner Sicht, dass die Versorgung bereits vorhanden und für sie und ihren Sohn für immer gesichert war.

Mithilfe dieser Gedanken versuchte ich, meine Verluste als Gelegenheiten zu verstehen, eine umfassendere Sichtweise von GOTT zu erlangen. Es war keine leichte Zeit, doch ich wusste, dass GOTT uns alle mit allem versorgt, was wir brauchen, so wie Er dies für Hagar und so viele andere Personen in der Bibel getan hatte. Ich suchte nach einer neuen Arbeitsstelle und betete hinsichtlich der Trauer um meinen Vater. Und ich fand wundervolle Inspiration und Unterstützung in einer Gruppe Christlicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, mit denen ich jeden Tag virtuell zusammentraf.

Nach einiger Zeit wurde mir eine Stelle in einer neuen Branche empfohlen, die mir mehr bot, als ich mir hätte vorstellen können. Ich nahm die Stelle an und bin auch heute, drei Jahre später, weiterhin glücklich dort. Außerdem lernte ich meinen heutigen Mann kennen, der mir im Leben und in meinem Studium der Christlichen Wissenschaft ein liebevoller Partner ist. Ja, ich erlebte sogar eine bemerkenswerte Heilung mit, als meine Mutter auf harmonische Weise in ein neues Berufsfeld wechselte und quer durch das Land näher zu meiner Schwester und mir zog. Und vor allem war es mir möglich, das Leben meines Vaters zu ehren und mich ihm nahe zu fühlen, auch wenn er nicht mehr körperlich anwesend ist.

Wie Hagar wurde ich dazu geführt zu erkennen, dass GOTTES Versorgung bereits vorhanden war. Ich habe nicht auf göttliche Intervention gewartet, sondern musste schlicht und einfach empfänglicher für GOTTES immer gegenwärtigen Fluss des Guten werden, für den ich noch viel dankbarer war, als ich das „Haus“ des begrenzten Denkens verließ.

Diese Heilung ist mir immer noch eine solch große Stütze. Damals betrachtete ich die Herausforderungen als Last. Ich hatte mich in meinem „Haus“ wohlfühlt – in meiner Arbeitsstelle, meinen Beziehungen usw. –, daher war ich frustriert, als ich dort nicht verweilen konnte. Doch ich habe gelernt, auf GOTTES Führung zu vertrauen und die Entfaltung Seiner Güte und Versorgung anzustreben. Unsere Freude und Bereitschaft und die Fähigkeit, voranzugehen und „aus dem Haus“ auszuziehen, sind am wichtigsten. Das ist die Tätigkeit des Christus – die göttliche Manifestation GOTTES – in unserem Leben!

Savanna Suber

Aliso Viejo, Kalifornien, Vereinigte Staaten

Aufnahme neuer Mitglieder

Martha R. Moffett

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 7. November 2024 im Internet.

Liebe Mitglieder,

wir sind glücklich und dankbar, Ihnen die freudige Nachricht von der kürzlich erfolgten Aufnahme neuer Mitglieder der Mutterkirche aus der ganzen Welt mitteilen zu können. Die neuen Mitglieder unserer weltweiten Familie kommen aus Argentinien, Belgien, Benin, Brasilien, Burkina Faso, Chile, der Demokratischen Republik Kongo, Deutschland, Ghana, Irland, Kanada, Kenia, Mexiko, Nigeria, den Philippinen, Portugal, der Republik Kongo, Ruanda, Spanien, Südafrika, Tansania, Togo, Uganda, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Ihre Aufnahmeformulare wurden auf Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch eingereicht.

Jedes neue Mitglied nimmt an der Unterstützung der Aktivitäten und Ressourcen teil, mit denen die Mutterkirche die Welt umfängt. Im Gegenzug wird auch jedes Mitglied von der zärtlichen Liebe der Mutterkirche zu ihren Mitgliedern umfassen.

Zu diesen Aktivitäten und Ressourcen gehören unter anderem:

- unser Pastor, die Bibel und das Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy;
- das *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* – Bibellektionen, das in 16 Sprachen erhältlich ist;
- autorisierte Lehrerinnen und Lehrer der Christlichen Wissenschaft, die Elementarunterricht anbieten;
- die Zeitschriften der Christlichen Wissenschaft, darunter das *Christian Science Journal*, der *Christian Science Sentinel*, der *Herold der Christlichen Wissenschaft* und der *Christian Science Monitor*, die

zu abonnieren jedes Mitglied der Mutterkirche, das es sich leisten kann, das Privileg hat und für die wir gerne Ihre Beiträge in Form von Artikeln und Heilungen entgegennehmen, wie es das *Kirchenhandbuch* vorsieht: „Es ist das Privileg und die Pflicht eines jeden Mitglieds, das es sich leisten kann, die Zeitschriften, die die Organe dieser Kirche sind, zu abonnieren; und es ist die Pflicht der Vorstandsmitglieder darauf zu achten, dass diese Zeitschriften gut redigiert sind und auf der Höhe der Zeit gehalten werden“ (Mary Baker Eddy, S. 44);

- andere Ressourcen, wie beispielsweise Leseräume der Christlichen Wissenschaft, Jugend- und Kirchentreffen, die Jahresversammlung und vieles mehr.

Wie bei jeder Aufnahme sind wir allen Kirchenmitgliedern, Lehrerinnen und Lehrern der Christlichen Wissenschaft zutiefst dankbar, die die Aufnahme neuer Mitglieder durch ihre Gebete unterstützen und die Bewerbungen befürworten und gegenzeichnen.

Aufnahmegesuche für Mitgliedschaft werden jederzeit gern entgegengenommen. Der nächste Termin für die Aufnahme neuer Mitglieder ist der 30. Mai 2025. Vollständige Bewerbungen müssen bis zum Ende des Tages (16 Uhr Bostoner Zeit), am Mittwoch, den 28. Mai 2025, im Büro der Schriftführerin eingegangen sein.

Mit christusgleicher Liebe

Martha R. Moffett

Schriftführerin der Mutterkirche

EDITORIAL

Der Vorsatz, besser zu heilen

Thomas Mitchinson

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 9. Dezember 2024 im Internet.

In dieser Jahreszeit denken viele von uns über unser Leben nach und fassen gute Vorsätze. Wir denken vielleicht an Menschen, die wir bewundern, und versuchen, ihre guten Eigenschaften nachzuahmen. Viele in aller Welt betrachten das Leben von Christus Jesus als das höchste Vorbild, nach dem man sich richten kann.

Die Evangelien geben sein Leben in wundervollen Einzelheiten wieder. Er war der beste Mensch, der je auf Erden gewandelt ist, und der die umfangreichste Heilarbeit aller Zeiten getan hat. Was für ein Vorbild für uns!

Er erwartete von seinen Nachfolgern, ebenfalls zu heilen. Er sagte: „Heilt die Kranken, reinigt die Aussätzigen, weckt die Toten auf, treibt die Dämonen aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch“ (Matthäus 10:8). Seit mehr als hundert Jahren sind die Leserinnen und Leser der Zeitschriften der Christlichen Wissenschaft bestrebt, diese Anweisung zu befolgen. Mary Baker Eddy, die Entdeckerin der Wissenschaft von Jesu Lehren und die Gründerin des *Herolds der Christlichen Wissenschaft*, wandte sich von Kindheit an der Bibel zu und erforschte sie gründlich. Später suchte sie nach einer nachvollziehbaren Regel, anhand derer sie das christliche Heilen praktizieren konnte. Als andere versuchten, sie davon abzuhalten, machte sie unbeirrt weiter.

Ihre Fähigkeit, die Kranken durch Gebet zu heilen, wuchs, und dann schrieb sie *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, um andere ebenfalls dazu zu befähigen. Sie schrieb – und bezeichnete GOTT dabei als GEMÜT: „Ich sah vor mir die Kranken, die sich in Jahren der Knechtschaft unter einem unwirklichen Herrscher verzehrten in der Annahme, dass der Körper sie regiere und nicht das GEMÜT ...

Ich sah vor mir den furchtbaren Kampf, das Rote Meer und die Wüste; doch durch den Glauben an GOTT drang ich vorwärts, indem ich WAHRHEIT, der starken Befreierin, vertraute, mich in das Land der Christlichen Wissenschaft zu führen, wo die Fesseln fallen und die Rechte des Menschen völlig erkannt und anerkannt sind“ (S. 226–227).

Die Fesseln, die fielen, waren Sünde und Krankheit, und die Rechte des Menschen bestanden darin, Güte und Kraft zum Ausdruck zu bringen – ein Leben der Moral und Gesundheit. Als sie einmal mit ihrem guten Freund Irving Tomlinson sprach, erzählte Mrs. Eddy von einer Erfahrung, bei der die Fesseln der Sterblichkeit fielen und das Recht auf Gesundheit deutlich wurde. Sie berichtete ihm von einem Mann, bei dem sich ein Krebsgeschwür in den Hals gefressen hatte. Sie hatte die Augen geschlossen, sagte sie, und sich vom Zeugnis der materiellen Sinne abgewandt. Und dann hatte sie ihr Denken im Gebet auf GOTT gerichtet. Als sie die Augen öffnete, war der Mann vollständig wiederhergestellt; der Hals war ganz und gar normal (Yvonne Caché von Fettweis und Robert Townsend Warneck, *Mary Baker Eddy: Christliche Heilerin*, erweiterte Ausgabe, S. 317).

Das ist es, worum es beim christlich-wissenschaftlichen Heilen geht – man wendet sich vom materiellen Sinn ab und richtet das Denken im Gebet auf GOTT, wodurch Krankheit und Sünde geheilt werden.

Später, nun als Führerin ihrer Kirche in deren Mission, die Menschheit von allen Sünden und Krankheiten zu heilen, schrieb Mrs. Eddy an einen Schüler in Boston: „Ich bleibe bei meiner Überzeugung, dass *bessere Heiler* das sind, was unsere Sache am meisten braucht“ (*Mary Baker Eddy: Christliche Heilerin*, S. 208). Ist das nicht ein Aufruf an alle Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift, sich vorzunehmen, bessere Heilerinnen und Heiler zu sein? Was für ein großartiger Vorsatz für das neue Jahr!

Wir können heute in der Bibel und in Mrs. Eddys Schriften forschen, um die allmächtige Kraft GOTTES besser zu verstehen, der allen Raum erfüllt und dessen Schöpfung nicht materiell – weder Niedergang noch Verfall unterworfen –, sondern geistig ist. Der von GOTT erschaffene und nach Seinem Ebenbild geformte Mensch ist keinem materiellen Körper und auch nicht den damit verbundenen Problemen Krankheit, Sünde und Tod unterworfen. Vielmehr ist der Körper dem heilenden Christus untertan, der Wahrheit über GOTT und den Menschen, die Unharmonisches wie Krankheit und Unmoral zerstört. Das hat Jesus bewiesen. Das hat

Mrs. Eddy entdeckt. Das ist das Land der Christlichen Wissenschaft.

Dann wollen wir uns in diesem Monat der guten Vorsätze und Erneuerung folgende wichtige Frage stellen, die Mrs. Eddy der Leserschaft ihres Lehrbuchs vorgelegt hat: „Wie kann ich am schnellsten im Verständnis der Christlichen Wissenschaft vorankommen?“ Sie antwortet darauf u. a.: „Studiere den Buchstaben gründlich und nimm den Geist in dich auf. Halte dich an das göttliche PRINZIP der Christlichen Wissenschaft und folge den Forderungen GOTTES, indem du unerschütterlich in der Weisheit, WAHRHEIT und LIEBE bleibst“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 495).

Die Christliche Wissenschaft ist ein Studium und eine Disziplin sowie eine Praxis. Sie verlangt mehr als nur einen flüchtigen Blick auf die WAHRHEIT; sie fordert ein hingebungsvolles Verlangen, täglich mehr von der Allheit GOTTES zu erfahren, und dann zu demonstrieren, dass wir die Kinder dieses großen GOTTES sind. Diese Wissenschaft zu praktizieren bedeutet, unsere Tage im Gehorsam gegenüber ihren Vorschriften zu verbringen, die in der Bibel und in *Wissenschaft und Gesundheit* enthalten sind – diese Vorschriften mit mehr Demut, Reinheit und Hingabe an GOTT, das Gute, in die Tat umzusetzen.

In dem Maße, wie wir studieren, um die göttlichen Tatsachen des wahren Seins zu erfahren, stellen wir fest, dass der aufdringliche Glaube an die Sterblichkeit mithilfe eines besseren Verständnisses von GOTT als dem allmächtigen Guten, dem ewigen LEBEN und der immer gegenwärtigen LIEBE überwunden werden kann. Unser Leben wird ausschließlich vom Gesetz GOTTES unterstützt und gesteuert. Wenn das Denken aus einer materiellen Sicht auf das Leben durch diese Wahrheit über das geistige Sein des Menschen geweckt wird, findet Heilung statt. Eine geistige Sichtweise hebt uns und alle, für die wir beten, aus dem Glauben heraus, dass der Mensch Krankheit und Verfall ausgesetzt ist, und versichert uns, dass wir hier und jetzt im Himmelreich leben, wo GOTTES Gesetze der Vollkommenheit in Kraft sind.

Da wir in diesem Bewusstsein leben, verstehen wir, dass die Allwissenheit GOTTES machtvoll genug ist, um jede Herrschaft von Schmerzen und Furcht über uns zu zerstören, dass die Allmacht GOTTES die einzige Macht ist und dass die einzige Quelle unseres Denkens das unbezwingbare GEMÜT ist – GEIST, GOTT. Wir erkennen, dass wir und alle, für die wir beten, aufgrund der regenerierenden und wiederherstellenden Tätigkeit von GOTTES Christus – der heilenden WAHRHEIT, die Jesus verkörperte – geschützt sind. Derselbe Christus, den Jesus demonstriert hat, ist hier und jetzt bei uns, er unterstützt unsere geistige Entschlossenheit, uns auf GOTT zu verlassen, und beschert unserem Leben geistige Heilung.

Lassen Sie uns also in diesem Jahr das Land der Christlichen Wissenschaft wirklich betreten. Lassen Sie uns Zeit mit ihrer heilenden Wahrheit verbringen, in unserer Bibel und unserem Lehrbuch forschen, innig beten, um die Rechte des Menschen als GOTTES vollkommener Schöpfung zu verstehen und zu demonstrieren, und erleben, wie die Fesseln der Sünde und Krankheit abfallen. Dann haben wir unseren Vorsatz, bessere Heilerinnen und Heiler zu sein, umgesetzt.

Thomas Mitchinson
auf Einladung der Redaktion

DER HEROLD DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

CHEFREDAKTEURIN
ETHEL A. BAKER

STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURE
TONY LOBL
LARISSA SNOREK
LISA RENNIE SYTSMA

GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURIN
SUSAN STARK

PRODUKTMANAGER
GRAHAM THATCHER

STELLVERTRETENDE PRODUKTMANAGERIN

KARINA BUMATAY

REDAKTION

NANCY HUMPHREY CASE
SUSAN KERR
NANCY MULLEN
TESSA PARMENTER
CHERYL RANSON
ROYA SABRI
HEIDI KLEINSMITH SALTER
JULIA SCHUCK
JENNY SINATRA
SUZANNE SMEDLEY
LIZ BUTTERFIELD WALLINGFORD

GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURIN, KINDER- UND JUGENDRESSORT

JENNY SAWYER

REDAKTIONELLE PLANUNG UND ENTWICKLUNG

MORIAH EARLY-MANCHESTER

KOORDINATION, REDAKTIONELLE PRODUKTION

GILLIAN A. LITCHFIELD

WEB-PRODUKTIONSSPEZIALIST

MATTHEW MCLEOD-WARRICK

LEITER, DESIGN UND MARKETING SERVICES

ERIC BASHOR

DESIGN

ANNA LITWILLER

PRODUKTIONSLEITUNG

BRENDUNT SCOTT

DER *HEROLD* WIRD VON DER CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY HERAUSGEGEBEN.

WERBE- UND NACHDRUCKINFORMATIONEN FÜR DIESE ZEITSCHRIFT: GANZE SEITEN AUS DIESER AUSGABE DÜRFEN FOTOKOPIERT WERDEN FÜR EINE VERTEILUNG VON BIS ZU 100 KOPIEN ODER DÜRFEN ZU WERBEZWECKEN FÜR DIE SCHAUFENSTERGESTALTUNG VON LESERÄUMEN, FÜR MESSESTÄNDE USW. VERGRÖßERT WERDEN. ALLE QUELLEN MÜSSEN ANGEGEBEN WERDEN. KOPIEN VON TITELFOTOS MÜSSEN QUELLENANGABEN UND AUSSCHLUSSKLAUSELN FÜR ABGEBILDETE PERSONEN ENTHALTEN. FÜR ALLE ANDEREN NUTZUNGEN MAILEN SIE BITTE AN COPYRIGHT@CSPS.COM (GEBEN SIE BITTE IN DER BETREFFZEILE AN: "COPYRIGHT REQUEST") ODER SCHREIBEN SIE AN PERMISSIONS, THE CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY, 210 MASSACHUSETTS AVENUE, P03-10, BOSTON, MA USA 02115.

DAS DESIGN DES KREUZ-UND-KRONE-SIEGELS IST EINE SCHUTZMARKE DES VORSTANDS DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT [THE CHRISTIAN SCIENCE BOARD OF DIRECTORS] UND WIRD MIT GENEHMIGUNG BENUTZT. *DER HEROLD DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT* IST EINE SCHUTZMARKE DER CHRISTLICH-WISSENSCHAFTLICHEN VERLAGSGESELLSCHAFT [THE CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY]. BEIDE SCHUTZMARKEN SIND IN DEN VEREINIGTEN STAATEN UND/ODER IN ANDEREN LÄNDERN REGISTRIERT.

DIESE DIGITALE TEXTVERSION DES *HEROLD DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT* VON HERALD.CHRISTIANSOURCE.COM

WIRD MONATLICH IN DEN USA HERAUSGEGEBEN VON DER CHRISTLICH-WISSENSCHAFTLICHEN VERLAGSGESELLSCHAFT [CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY], 210 MASSACHUSETTS AVENUE, P02-25, BOSTON, MA 02115-3195 USA, EIN ARM DER ERSTEN KIRCHE CHRISTI, WISSENSCHAFTLER, IN BOSTON, MA. WENN SIE FRAGEN WEGEN DIESER DIGITALEN TEXTVERSION HABEN, WENDEN SIE SICH BITTE AN DIE OBIGE ADRESSE ODER AN HERALD.CHRISTIANSOURCE.COM/CONTACT-US.

© 2024 THE CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING SOCIETY.
VERTEILUNGS- UND NACHDRUCKINFORMATIONEN: [HTTP://
HERALD.CHRISTIANSOURCE.COM/PERMISSIONS](http://HERALD.CHRISTIANSOURCE.COM/PERMISSIONS).